MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

81 (6.4.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-257388

1933 / 3. Jahrg. / Nr. 81. Freiverkauf 15 Pfg

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mannheim, Donnerstag, 6. April 1933.

Verlagsort Heidelberg

Der Tageskampf

SK. — Fritz Ebert junior erhielt kürzlich eine ganz gehörige Tracht Prügel und zwar kam das so: In Brandenburg hielt das Stadtparlament seine erste Tagung nach der Wahl ab. Der Führer wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt, und am Schluß der Sitzung erhoben sich die Stadtväter von ihren Plätzen, als das Horst Wessel-Lied gesungen wurde. Diese Gelegenheit schien Ebert junior willkommen, um wieder einmal — wie oft schon? — eine Probe seines bekannten Taktgefühls abzulegen. Provozierend blieb diese republikanische Musterpflanze auf seinem Stuhl sitzen. Unsere Parteigenossen beförderten ihn daraufhin etwas „unsanft" an die frische Luft und ließen ihm draußen eine „Abreibung" angedeihen, die ihm wohl die Lust zu weiteren Lümmeleien auf alle Zeiten nehmen wird. — Scheinbar haben die kümmerlichen Reste der SPD diesen hoffentlich gelungenen Erziehungsversuch in Ordnung befunden, denn es mehren sich die Meldungen, daß die SPD-Stadtverordneten in allen Teilen des Reiches ihre Stimmen **für die Ernennung Adolf Hitlers zum Ehrenbürger** ihrer Gemeinde abgeben. Letzthin passierte dieses Kuriosum wieder in Euskirchen, wo nicht nur das Zentrum, sondern auch die SPD ihrer Begeisterung für unseren Führer keinen Zaum anlegen wollte und ihn zum Ehrenbürger wählte. Das nimmt bestimmt kein gutes Ende mit der SPD.

*

Es gibt immer noch Leute, die nicht begriffen haben, daß wir zwar auf keinen deutschen Menschen, dagegen unbedingt auf die überflüssigen Parteien gern Verzicht leisten. So schreibt der „Badische Beobachter":

„In den Fragen der Wirtschaft wird ohne das Mitwirken des katholischen Volksteils kein nennenswerter Fortschritt möglich sein."

Unter „katholischem Volksteil" versteht der „BB" natürlich das Zentrum, das mit seinem einen Drittel der katholischen Volksgenossen Deutschlands niemals ein Recht hat, sich der katholische Volksteil zu nennen. Jedenfalls haben bestimmt mehr deutsche Katholiken die NSDAP als das Zentrum gewählt. Nun, die Herren Föhr und Genossen mögen sich beruhigen. Die Katholiken Deutschlands werden mitarbeiten, wie sie das bisher schon zahlreich getan haben, **als deutsche Volksgenossen.** Die Zentrumspartei aber brauchen wir nicht, um die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen, denn deren bisherige „Erfolge" an maßgebender Stelle in den letzten 14 Jahren lassen eine „Mithilfe" zentrümlicher Kompromißnaturen nicht als ratsam erscheinen.

*

Jüngst veröffentlichten wir einen Aufruf des marxistischen Metallarbeiterverbandes, in dem zugegeben wurde, „daß man früher viel gesündigt und versäumt habe". Wir setzten schon damals Zweifel in die Ehrlichkeit der Erklärung: „Auf die ehrliche Mitarbeit der Gewerkschaften kann die Regierung bestimmt zählen."

Wie berechtigt diese Zweifel waren, hat der Wahlkampf im Ruhrgebiet in den Betrieben gezeigt. Dort erklärten die freien Gewerkschaften als Kampfparole gegen die NSBO: „Wir sind das Bollwerk gegen wirtschaftliche Reaktion, Arbeitszeitverlängerung, Lohndruck und Zersplitterung der Arbeiterschaft" und ähnlich kämpfte die „Christliche Gewerkschaft: „Wer gegen Diktatur und Knechtschaft der Arbeiterschaft, wer für Freiheit und Wirtschaftsdemokratie im Betriebe ist, der wähle mit die Liste der Christlichen Bergarbeiter Deutschlands." — Wie wenig diese alten Aufrufe aus der Mottenkiste marxistisch-zentrümlicher Arbeiterverhetzung auf die deutschen Arbeiter gewirkt haben, zeigt die Tatsache, daß die NSBO als stärkste Gruppe aus den Betriebsratswahlen im Ruhrgebiet hervorgegangen ist. Auch in der deutschen Arbeiterschaft wird man bald die Parole ausgeben: Wer für Deutschland ist, steht bei Adolf Hitler. Die anderen — und es werden täglich weniger — haben den Schnabel zu halten!

*

Beim „Berliner Tageblatt" des jüdischen Verlages Mosse herrscht „Klarheit!", so versichert uns wenigstens ein Herr Karl Vetter auf der ersten Seite des Blattes in einer „Rechtfertigung" gegenüber dem schwindenden Leserkreis dieser Gazette. In forschem Ton, bewußt „militärisch" aufgemacht stellt sich der Schreiber des Artikels gar als altes „Frontschwein" vor. Das besagte „Frontschwein" bittet dann darum, man möge „die Toten ruhen lassen", womit die Republik ihre „Würdenträger", gewisse Redaktionskollegen und alle Korruptionsfälle der letzten 14 Jahre gemeint sind. Ja, das könnte diesem Vetter so passen, wenn jetzt der Mantel der christlichen Nächstenliebe schonend über die Fäulnis des vergangenen Systems gedeckt würde. Er versichert, er weine dem Vergangenen keine Träne nach!

Wäre das ehrlich gemeint und nicht nur taktisch bedingt, so würde der Herr Vetter kein gutes Wort für die Träger dieser Vergangenheit einlegen. Nein! Der „Vetter vom Berliner Tageblatt" der Mosse-Juden wird sich damit abfinden müssen, daß die Sünden der Vergangenheit aufgedeckt, ihre Vertreter zur Rechenschaft gezogen und der Sumpf restlos ausgebrannt wird. Bei dieser Säuberungsaktion werden bestimmt nicht „Frontschweine", sondern höchstens ganz gewöhnliche Schweine über die Klinge springen.

Ohne gesunde Bauern kann unser Volk nicht bestehen!

Adolf Hitler vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat

Berlin, 5. April. Reichskanzler Adolf Hitler hielt auf der heutigen Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats eine Ansprache. Eingehend auf die Begrüßungsworte des Präsidenten Brandes erklärte er, daß an der geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Man rede so viel von den Motiven, die im einzelnen das Handeln von Regierungen bestimmen könnten und übersehe dabei nur zu leicht, daß alle Handlungen in bestimmten Zeiten von einer einzigen Wurzel ausgehen, daß auch die hinter uns liegenden Handlungen von einer einzigen Wurzel ausgegangen seien und genau so die Handlungen, die vor uns liegen, von einer Wurzel ausgehen müßten. Der Kanzler fuhr fort:

„Wenn ich nun für die nationale Regierung spreche, möchte ich von der Tendenz reden, die diese nationale Regierung bewegt. Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansieht und fühlt und zwar nur der deutschen Volksinteressen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein. Denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht in dem Stand die wichtigste Spitze sehe, der nun tatsächlich die Zukunft der Nation an sich bedeutet. Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelerscheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich und diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist.

Denn daß unser Volk ohne Städte bestehen konnte, wissen wir aus der Geschichte; daß es ohne Bauern existieren kann, ist unmöglich.

Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen und alle Schicksalsschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist. Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Prozentsatz unseres Volkes auf dem Lande gehabt hätten. Wenn wir ganz nüchtern die Erhebung übersehen, müssen wir feststellen, daß von den Städten diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre. In den Städten hätten wir nicht diese Ausgangsstellung erobern können, die uns auch das Gewicht der Legalität in unseren Handlungen gegeben hat. Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 vom Hundert für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern gewesen. Die allgemeine Gesundung hat auch diesmal wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern. **Eine Regierung, die die Bedeutung eines solchen tragenden Fundaments nicht erkennt, kann einige Jahre hausen, aber sie wird unter keinen Umständen dauernden Erfolg haben.** Wenn man solche Grunderkenntnisse gewonnen hat, bedingen sie das Handeln auf zahlreichen Gebieten und das Wesen zahlloser Einzelentschlüsse. Ich glaube daher, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht, und dieses deutsche Volkstum sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauerntums bewußt ist, sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann. **Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundsätzen wird sie sich nicht irren.** Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Mutes, die Dinge auch so zu benennen, wie sie sind und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopularität. Man wird naturgemäß mit vielen übernommenen auch langfristigen Ueberlieferungen brechen müssen. Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauerntums eintritt, dann muß umgekehrt auch gerade dieses deutsche Volksgut sich unbedingt hinter die Regierung stellen. Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht, um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu verteidigen sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird, von denen man aber weiß, daß sie aber einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen. Wenn der deutsche Bauer wieder einmal glücklich einen so großen Zusammenschluß gefunden hat, **wird er auch gerade dadurch in Zukunft das Handeln der Regierung unerhört erleichtern,** indem er diese gewaltigen Volksmassen hinter sie stellt. Ich glaube, daß in dieser nationalen Regierung kein Mann sitzt, der nicht von diesem aufrichtigen Wunsch nach engster Zusammenarbeit erfüllt ist. Wir sehen in der Erfüllung dieser Aufgabe zugleich die Rettung des deutschen Volkes für die Zukunft und zwar nicht nur für das Jahr 1933 und 1934, sondern für die fernsten Zeiten. Wir möchten heute diejenigen Entschlüsse treffen und in den nächsten Jahren durchführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden, daß spätere Generationen einmal feststellen:

Es war höchste Zeit, daß man den Mut bekam, diese Entschlüsse zu treffen, denen wir die Rettung der deutschen Nation überhaupt verdanken.

Wir sind bereit, diesen schweren Kampf auf uns zu nehmen. Wir haben die allgemeinen politischen Voraussetzungen geschaffen. Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftentsprechend die Rettungsaktion für das deutsche Volk freigelegt worden von den nur parteimäßig abgestellten Absichten und Rücksichten unserer parlamentarischen Vertretung. Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, **daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt.** Daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihrers Schicksals. Im Gegenteil, wir wollen gerade, daß das deutsche Volk sich auf sich selbst besinnt und hinter die Regierung tritt. **Es muß so kommen, daß, wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk uns wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in diesen vier Jahren endlich aus seiner parlamentarischen Hypnose erwacht ist und zurückgefunden hat zu der Erkenntnis und dem Verstehen der ewigen Voraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten.**

Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens fünfzehnjährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftsgrundsätzen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interessenverflechtung vorgenommen worden ist **und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen.** Es ist eine ungeheure Aufgabe. Allein, gelöst werden muß sie und wird sie. Denn, wenn das deutsche Volk Jahrtausende in wechselvollem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorsehung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensfaden abschneidet. Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Jede Generation muß ihrerseits ihre Pflicht erfüllen. Wir haben 15 Jahre lang uns schwer versündigt, ausnahmslos, bewußt oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung und müssen insgesamt zusammen bewußt diese Zeit überwinden. **Es gilt auch hier dieser ewige Grundsatz, daß dort, wo ein Wille ist, der durch gar nichts gebeugt werden kann, daß dort der Wille absolut die Not beugen wird.**

Alfred Rosenberg:

Das außenpolitische Amt der NSDAP

München, 4. April. Ein Vertreter der „Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz" hatte Gelegenheit, den Chef des neuerrichteten Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, über die Entstehung und die Aufgaben dieses Amtes zu befragen. Pg. Alfred Rosenberg erklärte u. a.:

Die Außenpolitik wurde von der NSDAP mit Bewußtsein als delikate Frage behandelt, die keinesfalls bürowäßig zu erledigen war. Deshalb hat der Führer die Jahre über bestimmte Fragen außenpolitischer Natur verschiedenen mit den Problemen unmittelbar vertrauten Persönlichkeiten übertragen und sich von den Ergebnissen dieser Einzelarbeit unterrichten lassen.

Es stellte sich nun nach und nach heraus, daß das allgemeine große Interesse für unsere Politik manche Parteistellen veranlaßte, von sich aus zu außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, was öfters zu verschiedenen Mißverständnissen geführt hat. Es wurde daher eine Zusammenfassung notwendig, die alle solche subjektiven Vorstöße für die Zukunft unmöglich macht. Das ist gerade jetzt um so wichtiger, als die nationalsozialistische Bewegung die stärkste politische Kraft Deutschlands darstellt und das Wort eines Vertreters der NSDAP heute mehr wiegt als das Wort irgendeiner anderen politischen Gruppierung.

Ueber die weiteren Aufgaben des Außenpolitischen Amtes der NSDAP äußerte sich Alfred Rosenberg folgendermaßen:

Deutschland wird jetzt von einer großen Zahl von interessierten Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt besucht. Es ist dringend notwendig, daß diese sofort an eine maßgebende Zentralstelle der NSDAP verwiesen werden können. Ein weiteres Arbeitsgebiet für das Außenpolitische Amt ergibt sich in der Beobachtung der Ereignisse im Ausland und in der Vertiefung der Kenntnisse über das Wirken der verschiedenen Persönlichkeiten.

Ganz allgemein fällt in den Aufgabenkreis des Außenpolitischen Amtes die Durcharbeitung der Probleme des Ostraumes, des Donauraumes, der großen Frage der deutschen Gleichberechtigung und die Heranziehung junger Persönlichkeiten, die einmal berufen sein könnten, auch am außenpolitischen Schicksal Deutschlands tatkräftig mitzuwirken.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP unter-

MARCHIVUM

steht unmittelbar dem Führer und wird durch seine vorbereitende Arbeit ihn bei den notwendigen Entschließungen unterstützen.

Sobald das Amt eingerichtet ist, werden über alle diese Fragen nähere Anordnungen an die in Betracht kommenden Parteistellen ergehen.

Zum Schluß erklärte Alfred Rosenberg:

Von der Gestaltung der außenpolitischen Entwicklung, von der genauen Kenntnis der Vorgänge und von der gleichsicheren Abwägung der Lage wird gemeinsam mit der inneren Wiedergeburt Deutschlands das Schicksal der deutschen Nation abhängen.

Ich hoffe, daß durch das Außenpolitische Amt der NSDAP die Erkenntnis in das deutsche Volk hineingetragen werden kann, daß Außenpolitik nicht die Angelegenheit einer kleinen Kaste ist, sondern die Sache der ganzen Nation zu sein hat, und daß diese ihren Lebenswillen fest und würdig zu vertreten wissen muß als Voraussetzung einer gesamten staatlichen Erneuerung.

Luft- und Gasschutz wird dem Innenministerium unterstellt

Erweiterung des Arbeitsgebietes des Sonderkommissars Hildebrand

Karlsruhe, 4. April. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird der Aufgabenkreis des Kommissars Major a. D. Hildebrand künftig neben dem freiwilligen Arbeitsdienst auch alle mit dem Wehrdienst und dem Reichskuratorium für Jugendertüchtigung zusammenhängenden Fragen umfassen.

Aus organisatorischen Gründen ist es notwendig, die Angelegenheiten des zivilen Luft- und Gasschutzes wie bisher, wieder dem Innenministerium ausschließlich zuzuweisen. Anfragen betr. zivilen Gas- und Luftschutz sind demnach künftig nur noch an das Ministerium des Innern zu richten.

Reichskommissar Wagner besichtigt die Polizei in Kehl, Offenburg und Lahr

— **Karlsruhe, 4. April.** Am Montag besichtigte Reichskommissar Robert Wagner die in Kehl, Offenburg und Lahr stationierten Beamten des öffentlichen Sicherheitsdienstes. Außer der Schutzpolizei, der Gendarmerie, der Kriminalpolizei und den Beamten der übrigen Behörden waren auch SA., SS. und die übrigen nationalen Verbände zur Begrüßung angetreten. Reichskommissar Robert Wagner wies in kurzen Ansprachen hin auf die Bedeutung der nationalen Revolution und die Aufgaben, die den Beamten im neuen Staat gestellt sind. (Ausführliche Berichte folgen in unserer nächsten Ausgabe.)

Polizeischule unter neuer Führung

Karlsruhe, 4. April. Polizeihauptmann Gaßl in Rastatt wurde mit sofortiger Wirkung als Leiter der badischen Polizei- und Gendarmerieschule nach Karlsruhe versetzt. Man bedauert in Rastatt allgemein den Weggang des Führers der Rastatter Polizei. Sein Nachfolger wird dort Polizeihauptmann Diedrichs in Bruchsal.

•

Befördert wurde mit Wirkung ab 1. April Polizeioberleutnant Otto Bieser, der technische Leiter der Kehler Schutzpolizei, zum Polizeihauptmann.

•

Landesökonomierat Alois Noe ist von Haslach nach Bruchsal versetzt worden.

•

Das Bezirksamt hat auf Antrag der Kreisleitung der NSDAP. dem Bürgermeister und Ratschreiber von Appenweier die Beurlaubung nahegelegt. Der Gemeinderat hat sich mit der inzwischen beantragten und erfolgten Beurlaubung der beiden Herrn einverstanden erklärt.

Keine Erteilung von Approbationen an Ausländer.

Berlin, 4. April. Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern hat folgenden Runderlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

Die große Ueberfüllung der Berufe der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker im Deutschen Reich, läßt es geboten erscheinen, den Zustrom zu diesen Berufen soweit wie möglich einzuschränken. **Es werden deshalb Ausnahmen von den Prüfungsordnungen der Aerzte Zahnärzte und Apotheker nur noch in ganz besonderen Fällen bewilligt werden. Ausländer können auf die Erteilung deutscher Approbationen künftig nicht mehr rechnen.** Dies gilt auch für Ausländer mit reichsdeutscher Vorbildung (Schulreifezeugnis, Studium und Prüfungen). Ausnahmen kommen nur bei Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit in besonderen Fällen in Frage.

Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes

Berlin, 5. April. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt hat, in seiner Sitzung vom 3. April 1933 beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes satzungsgemäß durchzuführen.

Gerechtigkeit für die Vorkämpfer des neuen Deutschland

Eine Verordnung des Reichskommissars Robert Wagner über Straffreiheit in Dienststrafsachen

Karlsruhe, 4. April. Zur Wiedergutmachung des der nationalen Beamtenschaft unter dem schwarz-roten System angetanen Unrechts ordnete der Herr Reichskommissar für den Gesamtbetrieb der badischen Staatsverwaltung mit sofortiger Wirkung an:

1. Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 (RGBl. I S. 134) ist sinngemäß auch auf Dienststrafsachen anzuwenden.

2. Bei bereits vollzogenen Dienststrafsachen ist zu prüfen, ob und in welcher Weise eine Rückgängigmachung angebracht und möglich ist. Die vorläufige Prüfung obliegt bei Bestrafungen im nichtförmlichen Verfahren der Dienststelle, die im ersten Rechtszug die Strafe ausgesprochen hat, bei Bestrafungen in förmlichen Verfahren der Dienststelle, von der das Verfahren eingeleitet worden ist. Die Entscheidung trifft im ersten Falle das zuständige Ministerium, im zweiten Falle das Staatsministerium.

3. Als Dienststrafen im Sinne der Ziffer 2 sind auch solche Maßnahmen im Verwaltungswege anzusehen, die nach Veranlassung und Wirkung einer Dienststrafe gleichgeachtet werden müssen. Die vorläufige Prüfung trifft die Dienststelle, die die Maßnahme getroffen hat, die Entscheidung je nach Zuständigkeit das vorgesetzte Ministerium oder das Staatsministerium.

Ziffer 1 gilt auch für Dienststrafsachen aus dem Verwaltungsbereich der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Die entsprechende Anwendung vorstehender Anordnung auch im übrigen wird den Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts empfehlend anheimgestellt.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit erstreckt sich auf alle Straftaten, die im Kampfe für die nationale Erhebung des Deutschen Volkes, zu ihrer Vorbereitung oder im Kampfe für die deutsche Scholle begangen sind.

Die damit gewährte Amnestie gilt nun nach Maßgabe des angeführten Erlasses des Herrn Reichskommissars auch für die Beamtenschaft, die wegen ihrer Arbeit für das neue Deutschland gemaßregelt wurde.

Bekämpfung des Doppelverdienertums

Ein Erlaß des badischen Kultusministers Dr. Wacker

Der Herr Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß bei der Genehmigung von Nebenbeschäftigungen von Reichsbeamten in Zukunft der schärfste Maßstab anzulegen ist und daß beantragte Genehmigungen nur dann nicht versagt werden müssen, wenn ein wesentliches öffentliches Interesse vorliegt oder noch einwandfreier Feststellung die Uebernahme der beabsichtigten Tätigkeit durch eine geeignete andere Person nicht in Frage kommt. Außerdem hat das Reichsministerium bestimmt, daß bereits erteilte Genehmigungen unter denselben Gesichtspunkten einer Nachprüfung zu unterziehen sind.

Der Staatskommissar für das badische Unterrichtsverwaltung hat diese Regelung grundsätzlich übernommen und hat in dem Erlaß an die Behörden der Unterrichtsverwaltung u. a. folgendes ausgeführt:

> **„Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist mit die Hauptsache der Regierungen des neuen Deutschlands. Es kann daher nicht mehr angehen, daß Beamte, die sich in einer gesicherten Lebensstellung befinden, anderen Deutschen das Brot wegnehmen. Es wird von mir nicht verkannt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Beamten, insbesondere solcher mit großer Kinderzahl schwierig sind. Aber auch diese Beamten dürfen nicht vergessen, daß ihre Verhältnisse mit der großen seelischen und wirtschaftlichen Not eines Arbeitslosen oder Kurzarbeiters nicht verglichen werden können."**

Der Erlaß des Staatskommissars bringt für die Unterrichtsverwaltung im Interesse der Arbeitslosen eine wesentliche Verschärfung der bestehenden Bestimmungen. Gleichzeitig läßt er aber nicht außer Acht, daß die Unterrichtsverwaltung die Hüterin großer deutscher Kulturgüter ist und daß diese nicht durch eine allzu schematische Anwendung der erlassenen Bestimmungen gefährdet werden dürfen.

Es waren insbesondere zu berücksichtigen die Belange der Kirchenmusikpflege, vor allem des Organistendienstes und der Fortführung der Kirchenchöre und ferner die Pflege des Gesangs überhaupt.

Vor allem auf dem flachen Lande stehen für diese Zwecke geeignete Privatmusiker nicht zur Verfügung; es müßten daher entsprechende Ausnahmebestimmungen aufrecht erhalten bleiben. Auch der wissenschaftlichen und literarischen Betätigung der Beamten dürfen aus Gründen des öffentlichen Interesses keine zu engen Grenzen gezogen werden. Aber auch in diesem Falle steht der Erlaß einschränkende Maßnahmen im Einzelfalle vor.

Grundsätzlich nicht mehr genehmigt werden soll in Zukunft der Unterricht durch beamtete Lehrer an Privatschulen.

Bei dem starken Nachwuchs an jungen Lehrkräften, die auch bei sehr guten Leistungen im Staatsdienst keine Verwendung mehr finden können, wird es den Privatschulen möglich sein, ihren Bedarf aus diesen zu decken. Die Erteilung von Privatstunden an einzelne Schüler soll jungen, nicht bezahlten Lehrern vorbehalten bleiben; für Musikstunden ist eine besondere Regelung getroffen.

Aus dem umfangreichen Erlaß konnten wir nur die wesentlichsten Punkte wiedergeben. Wir sind überzeugt, daß es dem Nationalsozialismus gelingt, auch die Klagen über das Doppelverdienerunwesen bald aus der Welt zu schaffen. Unser Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" muß zur Selbstverständlichkeit für jeden deutschen Volksgenossen werden.

Die Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung bedeuten nicht nur für die betroffenen Beamten Opfer, sondern auch für andere Kreise, wie z. B. Vereine und Privatschulen. **Es muß aber erwartet werden, daß auch hier Verständnis für Anordnungen besteht, die aus dem Gedanken der nationalen Volksverbundenheit heraus getroffen wurden.** Unbequemlichkeiten, wie Anstellung eines neuen Dirigenten oder Lehrers müssen im Interesse der arbeitslosen deutschen Volksgenossen in Kauf genommen werden. Die badische Unterrichtsverwaltung wendet sich daher mit diesen aufklärenden Zeilen auch an die Oeffentlichkeit, um für das in ihrem Geschäftsbereich mögliche Wirken zur Behebung des großen nationalen Notstandes der Arbeitslosigkeit verständnisvolle Mitarbeit aller in Betracht kommenden Kreise zu finden.

Der Korruptionssumpf wird trocken gelegt!

Berlin, 4. April. Der Reichskommissar für das preußische Justizministerium, Kerrl, hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Rückgrat des Staates ist die Sicherung der Sauberkeit seiner Verwaltung. Die in den letzten Jahren **nicht** zur Ausnahme, **sondern zum System gewordene Korruption** zu bekämpfen und bis auf die Wurzel auszurotten ist deshalb eine meiner vornehmsten Aufgaben. Der Nationalsozialismus und damit die Regierung der nationalen Erhebung will ein sauberes Preußen, wie in den Zeiten des großen Preußenkönigs wiederherstellen. Als Reichskommissar für die Justiz in Preußen **sehe ich es als meine Pflicht an, mich an die Spitze der Bekämpfung der Korruption zu stellen.** Der Reichskommissar ordnet deshalb an, daß im preußischen Justizministerium ein **Sonderreferat zur Bekämpfung der Korruption in Staat, Wirtschaft und Hochfinanz** gebildet wird. Die Aufgabe dieses Referats soll darin bestehen, die Bekämpfung der Korruption zu zentralisieren, sie mit größter Beschleunigung mit schärfstem Nachdruck und unerbittlicher Strenge durchzuführen. Insbesondere soll bei allen Maßnahmen darauf geachtet werden, daß alle Korruptionsfälle auch dahin untersucht werden, inwieweit von Einzelkorruptionsherden Verbindungen zu weiteren neu zu entdeckenden Korruptionsherden bestehen. Da die Erfahrung gezeigt hat, daß Korruptionserscheinungen in den letzten Jahren nicht einzeln für sich abgesondert standen, sondern daß diejenigen Stellen im Staat, Kommunalverbänden, Gemeinden, der Wirtschaft und insbesondere der Hochfinanz, die korrumpiert waren, untereinander Verbindung hatten, sei es die vornehmste Aufgabe der Sonderreferate diesen Verbindungen nachzugehen, um die Korruption restlos aufzudecken und den Korruptionssumpf trocken zu legen. Ueberhaupt erwarte ich rücksichtsloses Vorgehen aller mit der Bearbeitung von Korruptionssachen betrauten Stellen. **Ich weise darauf hin, daß es mit Recht im Volke nicht verstanden wird, wenn Personen, die volksschädigender Handlungen verdächtig sind, von der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution verschont bleiben.** Grundsätzlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß Volksschädlinge, auch wenn sie eine hohe Kaution anbieten, nur einen kleinen Teil des durch ihre schädigenden Handlungen erworbenen Vermögens in die Hand des Staates geben und daher solche Kautionen den Fluchtverdacht auszuschließen nicht geeignet sind. Ich erwarte von allen Staatsanwaltschaften Beachtung dieser Gesichtspunkte im Rahmen der bestehenden Gesetze bei Maßnahmen und Stellungnahmen, die sich auf die Frage der Verhaftung oder der Fortdauer der Untersuchungshaft von Volksschädlingen oder von Personen, die volksschädigender Handlungen verdächtig sind, beziehen. **Die Zeit, da das Volk davon sprach, die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen, muß vorbei sein."**

Kurz und bündig

In Berlin hielt die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" eine große Tagung ab. — Der Führer wird an der diesjährigen Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates teilnehmen. — Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft Gerhard Krüger wurde als Hilfsreferent ins Reichsministerium des Innern berufen. — Pg. Staatssekretär Reinhardt hat seinen Dienst im Finanzministerium des Reichs angetreten. — Neun Regierungsdirektoren des verflossenen Systems in Preußen wurden in den einstweiligen Ruhestand versetzt. — Minister Seldte ist zum Vorsitzenden des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung ernannt worden. — Der Führer hat die Schirmherrschaft über die von Pg. Darré geleitete Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes übernommen. — Folgende Städte haben Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen: Düsseldorf, Stettin, Braubach, Geinhausen, Alsdorf, Wermelskirchen, Hannover, Wuppertal, St. Goarshausen, Boppard, Bad Homburg, Görlitz und Ratibor. — Beim sozialdemokratischen Konsumverein in Graz wurden 134 Infanteriegewehre, ein schweres und 23 leichte Maschinengewehre, 65 000 Schuß Munition, 8 Kisten Handgranaten und eine Kiste Seitengewehre gefunden. — Oberbürgermeister Täger, Herne, wurde beurlaubt. — Das Fettmonopol wird in den nächsten Tagen in Kraft gesetzt. Zur sachgemäßen Beratung der „Reichsstelle für Oele und Fette" wurde ein sachverständiger Beirat gebildet, dem Pg. Meinberg angehört. — Den jüdischen Notaren wurde durch die preußische Regierung „nahegelegt", auf eine Amtsausübung als Notare zu verzichten, um nicht eine Gefährdung der Sicherheit und Ordnung herbeizuführen. — Die Hitlerjugend besetzte am Mittwoch die Geschäftsstelle des Reichsausschusses Deutscher Jugendverbände. Der Reichsjugendführer, Pg. Baldur v. Schirach, übernahm die Führung dieser Spitzenorganisation der Jugendverbände. — Der Reichskanzler empfing am Mittwoch den hessischen Staatspräsidenten Pg. Professor Werner, den Ministerpräsidenten von Oldenburg, Pg. Röver, sowie den Vertreter der ärztlichen Spitzenorganisationen.

Kurze Auslandsmeldungen

Die nationalsozialistische Presse in Oesterreich wurde von der deutschfeindlichen Regierung Dollfuß unter Vorzensur gestellt. — Die Danziger Regierungsparteien haben die Nutzlosigkeit ihres Kampfes gegen die NSDAP scheinbar eingesehen und Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Volkstags gestellt. — Der deutsche Generalkonsul in Danzig hat sich zur Berichterstattung über die zugespitzte Lage in Danzig nach Berlin begeben. — Die polnische Presse hetzt weiterhin verstärkt gegen deutsche Kultur und deutsches Schrifttum. Eine Passionsfeier deutscher Katholiken wurde durch polnische Freischärler gesprengt.

An die deutschen Lieferfirmen!

NSK Die Reichskampfbundführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes erläßt folgenden Aufruf:

Bei der Reichskampfbundführung häufen sich die von überall her einlaufenden Anfragen von Einzelhändlern und Gewerbetreibenden der verschiedensten Branchen, die ihre Waren usw. bisher von jüdischen Lieferfirmen bezogen und die nunmehr um Angabe deutscher Lieferanten bitten, von denen sie ihre Waren beziehen können.

Es werden daher alle

deutsche Lieferfirmen aus Industrie und Großhandel,

die rein deutsche Unternehmungen sind (Nachprüfung vorbehalten!), aufgefordert, sich zwecks Eintragung in eine entsprechendes Verzeichnis beim Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Berlin SW 11, Europahaus schriftlich zu melden.

gez.: Renteln,
Reichskampfbundführer

MARCHIVUM

N.S-Funk

Das Auffliegen der Danziger Regierungskoalition wird dahin gedeutet, daß der Rücktritt der Regierung Ziehm unmittelbar bevorsteht.

*

Der neue Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Fritz Reinhardt, wurde durch den Reichsfinanzminister vor den vollzählig erschienenen Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reichsfinanzministeriums in sein Amt eingeführt.

*

Der amerikanische Senat nahm ohne Aussprache eine Entschließung an, nach der das Komitee für Börsenuntersuchungen ermächtigt wird, auch Privatbankfirmen, insbesondere die Morganbank, zu untersuchen. Man erwartet aufsehenerregende Enthüllungen.

*

Das lettländische Parlament hat den bisherigen Staatspräsidenten Kviesis auf drei Jahre wiedergewählt.

*

In Berlin wurde der Direktor des Internationalen Varietétheaterdirektoren-Verbandes e. V. am Schiffbauerdamm, Milos-Masen, festgenommen und ins Polizeipräsidium eingeliefert. Gleichzeitig wurde auch der Direktor der Berliner Skala verhaftet. Beiden wird Untreue vorgeworfen.

*

Der Fall des Generalkonsuls Rund, dem bekanntlich schwere Zollhinterziehungen zur Last gelegt werden, zieht immer weitere Kreise. In diesem Zusammenhang ist nunmehr auch der Direktor Alberti von der Reichskraftsprit G. m. b. H. verhaftet worden. Gegen fünf weitere Personen schwebt das Untersuchungsverfahren.

*

Der englische Außenminister brachte ein Ermächtigungsgesetz zum Verbot russischer Einfuhren nach England im Unterhaus ein. Das Gesetz wird am 18. April, einen Tag nach Ablauf des englisch-russischen Handelsabkommens, in Kraft treten.

*

Der Reichskommissar für die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke, Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner, ist Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Er hat das Berliner Polizeipräsidium ersucht, die früheren Vorstandsmitglieder der Schweitzer & Oppler AG., Tag und Wohlgemuth, sofort zu verhaften.

Das Wrack der „Akron" gesichtet

Das Luftschiff vermutlich im Gewitter auf die Wasserfläche niedergedrückt
Kommunistische Sabotage beim Bau des Luftschiffes?

§ Newyork, 5. April. Der amerikanische Dampfer „George Washington" meldet durch Funkspruch, daß er auf 80 Grad 31 Minuten Breite und 74 Grad 12 Minuten Länge **die Hülle sowie andere Wrackteile des verunglückten Luftschiffes „Akron" gesichtet habe.**

Die bisherigen Beobachtungen und die Feststellungen, die bei den Vernehmungen der Ueberlebenden gemacht wurden, scheinen zu bestätigen, daß die „Akron" **in einem schweren Gewitter von Vertikalböen erfaßt und auf die Wasserfläche niedergepreßt wurde. Blitzschlag oder Brand scheidet anscheinend vollkommen aus.** Ob der Rumpf des Luftschiffes vor dem Aufprall auf das Wasser bereits durch die starken Böen beschädigt wurde, konnte noch nicht geklärt werden. Der alte Streit für und wider das Luftschiff ist durch den Verlust der „Akron" aufs neue in aller Schärfe entbrannt.

Sofortige Untersuchung der Katastrophe beantragt

§ Washington, 5. April. **Der Abgeordnete von Newyork im Repräsentantenhaus, Fish, der früher Vorsitzender des antikommunistischen Untersuchungsausschusses war, beantragte eine sofortige Untersuchung der Katastrophe des Luftschiffes „Akron" durch den Kongreß. Ferner verlangte Fish die Veröffentlichung eines Berichts, der seinerzeit vom Justizdepartement über angebliche Sabotageakte während des Baues der „Akron" zusammengestellt worden war. In diesem Bericht wird die Frage untersucht, ob kommunistische Kräfte beim Bau der „Akron" Sabotageakte verübt haben.**

Der gerettete erste Offizier berichtet

§ Newyork, 5. April. Der erste Offizier des Luftschiffes „Akron", der bekanntlich gerettet wurde, berichtete im Hospital ausführlich über den Hergang der Katastrophe. Seine Ausführungen decken sich im wesentlichen mit dem bisher bekannt Gewordenen. **Wiley hob besonders hervor, daß Kapitän Dalldorf von dem deutschen Tankdampfer „Phöbus" alles getan habe, was menschenmöglich war, um die Besatzung des Luftschiffes zu retten.**

Trauerkundgebung des Präsidenten Roosevelt

§ Newyork, 5. April. Präsident Roosevelt hat aus Anlaß des Absturzes des Luftschiffes „Akron" eine Trauerbotschaft erlassen, in der er die Katastrophe als amerikanisches Nationalunglück bezeichnet.

Trauerkundgebung des englischen Rundfunks

◇ **London**, 5. April. Als Zeichen des Beileids für den Verlust des amerikanischen Luftschiffes „Akron" beobachteten sämtliche englischen Rundfunksender am Dienstagabend eine Schweigepause von einer Minute.

Die Position des „Akron"-Wracks

§ **Newyork**, 5. April. Das Wrack des Luftschiffes „Akron" liegt auf 39 Grad 25 Minuten Nord und 73 Grad 53 Minuten West in der Barnegat-Bay. In Kongreßkreisen verlautet, daß die Konstruktion des Luftschiffes fehlerhaft gewesen sei und daß die Reparatur der „Akron" nach dem Unfall im vorigen Jahre in Lakehurst nicht gründlich durchgeführt worden sei.

Hindenburgs und Hitlers Beileid

* **Berlin**, 5. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das das Luftschiff „Akron" betroffen und so viele Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Euer Exzellenz, dem amerikanischen Volk und den Hinterbliebenen der tapferen Besatzung auch im Namen des deutschen Volkes wärmste Anteilnahme aus."

Reichskanzler Adolf Hitler hat folgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet:

„Zu dem schweren Unglück, das die amerikanische Marine durch den Absturz des Marineluftschiffes „Akron" getroffen hat, bitte ich Sie, meine und der deutschen Regierung innigste Anteilnahme entgegen zu nehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind."

Der Reichskommissar für die Luftfahrt, Göring, hat an die USA.-Marineleitung in Washington folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Kunde von dem tragischen Schicksal der „Akron" und ihrer tapferen Besatzung hat im deutschen Volke aufrichtiges Mitgefühl hervorgerufen. Im Hinblick auf die eigenen Opfer gedenke ich der vorbildlichen wagemutigen Arbeit der amerikanischen Luftfahrt und bitte meiner besonders herzlichen Anteilnahme versichert zu sein."

Zwei Tote beim Unglück des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3"

§ **Newyork**, 5. April. **Wie aus Beachhaven gemeldet wird, sind der Kommandant sowie ein Mann der Besatzung des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3", das, wie gemeldet, bei der Suche nach der Besatzung des Luftschiffes „Akron" verunglückte, ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.**

Das franz. Luftschiff „E 9" vollständig zerstört

+ **Paris**, 5. April. Der Kommandant des verunglückten französischen Luftschiffes „E 9" erklärte, daß das **Luftschiff vollständig zerstört** worden sei. Nach der Prüfung der Katastrophe durch einen Untersuchungsausschuß werde alles Material, was noch vorhanden sei, abmontiert und nach Rochefort gebracht werden. **Die „E 9", die einen Wert von 4 Mill. Franken hatte, hat außer Probeflügen im ganzen nur 20 Flugstunden zurückgelegt.**

Einzelheiten über den Absturz

+ **Paris**, 5. April. Wie ergänzend zu dem Luftschiffunglück an der westfranzösischen Küste gemeldet wird, war das Luftschiff „E 9" gegen 9 Uhr vormittags aufgestiegen und befand sich gegen 14 Uhr in der Nähe von Lorient, als der **Kommandant plötzlich Unregelmäßigkeiten** feststellte. Das Schiff wurde immer schwerer und **verlor an Höhe**, weshalb der Kommandant zu einer **Notlandung** ansetzte. Als sich das Luftschiff in etwa 3—400 Meter Höhe befand, **sackte es fast senkrecht ab und zerbrach bei dem Aufprall in zwei Teile.** An Bord des Luftschiffes waren drei Offiziere und neun Mann. Von der Besatzung des Luftschiffes hat nur der Fähnrich zur See Vauzelle schwere Quetschungen erlitten. Der Korvettenkapitän Benax, der ebenfalls verletzt wurde, flog als Fluggast mit. Die übrige Besatzung kam glücklicherweise mit einem tüchtigen Schrecken davon. Die „E 9" war das zweite Luftschiff einer Serie von drei gleich großen Luftschiffen. Das erste Schiff wurde schon bei den Probefahrten zerstört, das dritte ist noch nicht fertiggestellt.

Ein Rekordflug der Fliegerin Elly Beinhorn

In 19¾ Stunden von Berlin nach Konstantinopel.

* **Berlin**, 5. April. Wie der „Lokalanzeiger" mitteilt, unternimmt die deutsche Fliegerin **Elly Beinhorn**, die in diesen Tagen bekanntlich den Hindenburg-Pokal erhalten hat, im Auftrage des „Berliner Lokalanzeiger" einen auf mehrere Monate berechneten Flug, der sie in verschiedene Erdteile führen wird. Elly Beinhorn ist am Montag um 6.10 Uhr vor Berlin gestartet und hat in der Rekordzeit von 19¾ Stunden Konstantinopel erreicht. Die Fliegerin hat aus Konstantinopel berichtet, daß sie voraussichtlich am Donnerstag nach Aleppo weiterfliegen werde.

Notlandung eines Mound Everest-Flugzeuges

Bombay, 5. April. Eines der beiden Sonderflugzeuge der englischen Everest-Expedition mußte am Dienstag auf dem Fluge nach dem Tanchanjanga, etwa 80 Kilometer von Purnia entfernt, eine Notlandung vornehmen. Der Führer des Flugzeuges und der Photograph blieben unverletzt. Die Ursache der Notlandung ist unbekannt. Der Expeditionsleiter Lord Clydesdale ist mit Nahrungsmitteln und Benzin nach dem Ort der Notlandung abgeflogen.

Die zukünftige französische Luftarmee

◇ **Paris**, 5. April. Den Pariser Morgenblättern zufolge hat der in den nächsten Tagen der Kammer zugehende Gesetzentwurf über die Reform der Luftstreitkräfte für die zukünftige Luftarmee (Armée de l'air) den Zweck, die Gleichberechtigung mit der Landarmee und der Kriegsmarine zu betonen. Die Luftarmee wird zusammengesetzt sein aus neun Divisionsgeneralen, 14 Brigadegeneralen, 55 Obersten, 82 Oberstleutnants, 283 Kommandanten, 878 Kapitänen, 485 Leutnants und 1783 Unterleutnants, ferner 278 Zahlmeistern und 180 Mechanikeroffizieren der verschiedensten Rangstufen. Die Zahl der Unteroffiziere und Mannschaften soll 35 000 betragen. Die Offiziere, die den Stamm der Luftarmee bilden sollen, werden in einer in der Nähe von Marseille oder Bordeaux zu errichtenden Schule der Luftarmee ausgebildet werden. Die Luftarmee soll so aufgezogen werden, daß sie zu selbständigen Operationen oder zu Operationen in Zusammenarbeit mit dem Landheer und der Kriegsmarine verwandt werden kann.

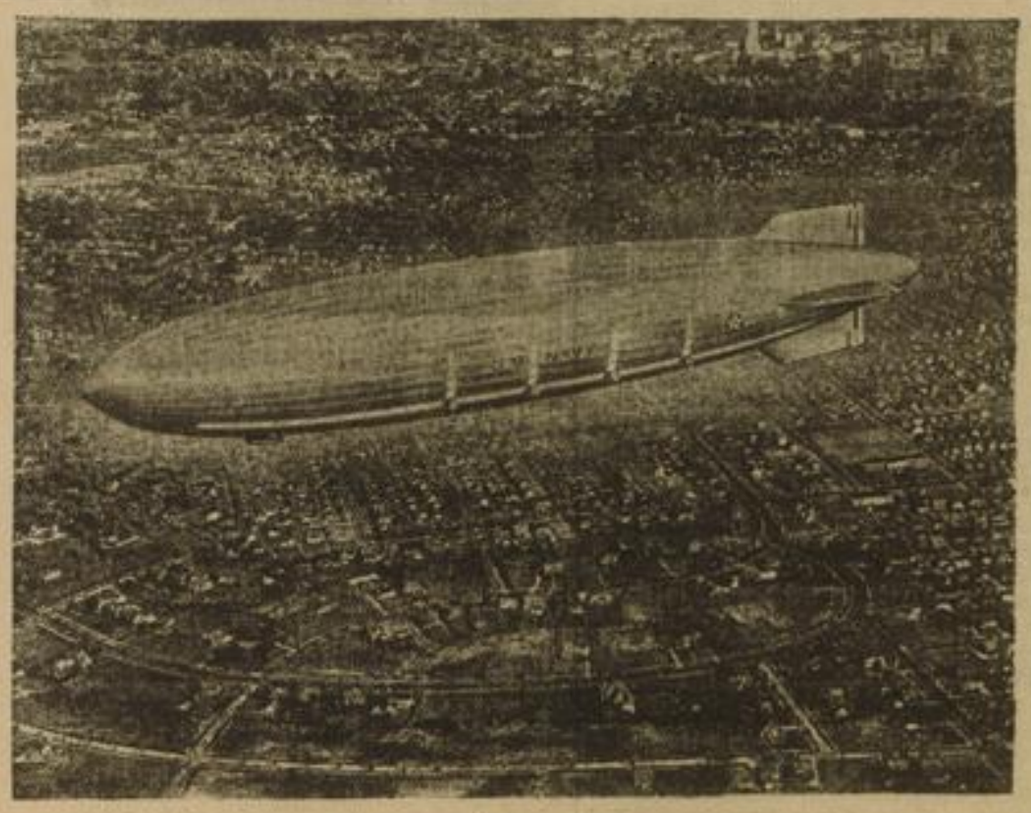
Jüdischer Kaufmann schießt auf Polizeibeamte

Mehrere Beamte verletzt.

Breslau, 3. April. In einer Wohnung im Hause der Höfchenstraße 91 kam es am Samstag zwischen dem Kaufmann Alfred Gasmann und Schutzpolizisten, die eine Haussuchung bei dem Kaufmann vornehmen wollten, zu einer Schießerei. Gasmann, der jüdischer Konfession ist, soll geäußert haben: **„Wenn die Nazikerle kommen, werde ich ihnen schon zeigen, was eine Flinte ist!"** Als nun bei Gasmann eine Haussuchung vorgenommen werden sollte, schoß er durch Fenster und Türe auf die Beamten. Er benutzte, wie festgestellt wurde, zwei Infanteriegewehre, die sein Sohn lud, während er schoß. Ein Schutzpolizist wurde an der Hand und Kopf verletzt. Andere erlitten leichtere Verletzungen. Es gelang schließlich den Beamten, in die Wohnung einzudringen. Der Kaufmann Gasmann, seine Frau, sein Sohn und ein Dienstmädchen wurden verhaftet. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, die Verhafteten vor der Wut der empörten Menge zu schützen und in das Polizeipräsidium zu bringen.

Langnamverein unter nationalsozialist Führung

Essen, 4. April. Wie bereits mitgeteilt, haben Langnamverein und NSDAP. für das Gebiet West zur gemeinsamen Klärung wirtschaftspolitischer und organisatorischer Fragen einen Führerkreis gebildet, der bereits in diesen Tagen bedeutungsvolle Arbeiten aufnehmen wird und in dem Unternehmer und Arbeiter beteiligt sind. Nach Mitteilung des Gaues Düsseldorf der NSDAP liegt die gesamte Organisation dieses Führerkreises in den Händen des Sturmführers und Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP Dr. Joseph Klein und des Geschäftsführers des Langnamvereins Dr. Schlenker-Düsseldorf. Im Langnamverein sind bekanntlich große Teile der rheinisch-westfälischen Industrie zusammengeschlossen.



Die verunglückte „Akron".

Die „Akron" war bis vor der jetzt erfolgten Taufe des Luftschiffes „Macon" der größte Luftkreuzer der amerikanischen Marine. Die „Akron" ist auf der gleichnamigen Werft in den Vereinigten Staaten erbaut worden, doch tauchten bereits kurz nach ihrer Indienststellung Bedenken über ihre Flugtüchtigkeit auf.

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers am 20. April wird die

Freiheitsspende

verlängert. Deutsche Volksgenossen, zeigt eure Opferwilligkeit. Einzahlungen auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 16723 Robert Wagner.

Der Gauschatzmeister: gez. Schwörer.

MARCHIVUM

Baden und Pfalz

Aus der Rheinebene

× **Neulußheim bei Schwetzingen, 4. April. (Vom Schrank erschlagen.)** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern in Neulußheim. Das dreijährige Töchterchen des Schlossers Heinrich Kubach aus Reilingen, das sich hier bei den Großeltern befand, zog unter einem alten Schrank ein Spielzeug-Bettlädchen vor, das als Schrankfuß behelfsmäßig angebracht worden war. Der Schrank bekam das Uebergewicht, stürzte um und fiel auf das Kind, das auf der Stelle tot war.

+ **Neulußheim.** Die hiesige Feuerwehrkapelle hatte am vergangenen Sonntag die Einwohner zu einem Werbekonzert ins Gasthaus „zur Reichskrone" eingeladen.

Den zahlreich Erschienenen wurde ein auserwähltes Programm geboten, das noch durch Gesangseinlagen des Männergesangvereins bereichert wurde. Der Erlös der Veranstaltung ist zur Beschaffung von SA-Uniformen für die Feuerwehrkapelle bestimmt.

Beurlaubungen bei der Stadtverwaltung Schwetzingen.

+ **Schwetzingen, 3. April.** Auf Veranlassung der NSDAP, Ortsgruppe Schwetzingen, sind im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Mannheim Personalveränderungen bei der Stadtverwaltung Schwetzingen verfügt worden. Mit sofortiger Wirkung beurlaubt wurden Verwaltungsobersekretär Löhr, Maschinenmeister Franz Schumm, Polizeiwachtmeister Heinrich Maier. Unter Kündigung des Dienstverhältnisses wurden mit sofortiger Wirkung beurlaubt: Feldhüter Valentin Lallinger, Stadtarbeiter Wilhelm Weiß und Friedhofsaufseher Alois Börg.

+ **Schwetzingen.** Die Gemeinde plant zur Ehrung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers die Errichtung eines Gedenksteins mit einem Doppelrelief der beiden Persönlichkeiten. Das Denkmal, das die Zustimmung aller nationalen Verbände gefunden hat, soll bei den drei Brücken erstellt werden am nordwestlichen Eingang der Stadt.

Auflösung sozialistischer Vereine.

+ **Schwetzingen, 3. April.** Sämtliche kommunistischen und sozialistischen Turn-, Sport- und Kulturvereine in Schwetzingen sind, soweit sie sich nicht schon freiwillig aufgelöst haben, durch behördliche Anordnung aufgelöst worden. Sämtliche Gerätschaften und das noch vorhandene Vermögen der aufgelösten Vereine wurden beschlagnahmt.

Selbstmordversuch im Arrestlokal.

+ **Ladenburg, 4. April.** Ein etwa 20 Jahre alter junger Mann namens Reinhard, der auf Grund eines Strafzettels eine Haft absitzen sollte, versuchte im Arrestlokal im Rathaus sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit seinem Gürtel aufhängte. Sein Vorhaben wurde noch rechtzeitig bemerkt. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Aus dem Neckartal

Verbandstag der badischen Tierschutzvereine.

)(**Heidelberg, 3. April.** Am Samstag und Sonntag tagten hier die badischen Tierschutzvereine. In der öffentlichen Sitzung am Sonntag, zu der auch Behördenvertreter erschienen waren, sprachen Verbandsvorsitzender Oberleutnant a. D. Wittich und anschließend Professor Schmiedel, der über die Tierschutzfrage referierte.

Ziegelhausen ehrt die Führer der nationalen Revolution!

)(**Ziegelhausen.** Der Gemeinderat Ziegelhausen hat in seiner gestrigen Sitzung in Anerkennung ihrer Verdienste um die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler, Reichskommissar Robert Wagner und dem kommissarischen Finanzminister Walter Köhler das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Für den Leser vom Land!

nicht die Politik allein

verlangt — um sie kennen und kritisieren zu können — regelmäßiges, aufmerksames Lesen an Hand der Zeitung. Daneben, oder viel mehr noch, bedingt die Wirtschaft des Landmanns die Lektüre einer guten Zeitung während des ganzen Jahres. Auch im Sommer. Die Zeitung bringt gerade dann manches, auf das der Landmann in seinem eigenen Interesse nicht verzichten kann, vor allem eine Zeitung mit einem so reichhaltigen „Wirtschaftsteil" wie die „Volksgemeinschaft" und das „Hakenkreuzbanner". Der Landmann sollte sich zweimal überlegen, ob es gut ist, sie im Frühjahr abzubestellen.

Wir pflanzen eine Hitlerlinde

Rohrbach b. Sinsheim. Eine weihevolle und sinnige Feier fand hier am Samstag, den 1. April statt, an dem Tag, an welchem der Eiserne Kanzler vor 118 Jahren das Licht der Welt erblickte, wo in Wilhelmshaven als ein Zeichen des heutigen Deutschlands das Panzerschiff „Deutschland" in Dienst gestellt wurde und ein neuer Panzerkreuzer vom Stapel lief. Zur selben Stunde, in der das deutsche Volk der Judenschaft, wegen der in ihrem Auftrage im Ausland betriebenen schamlosesten Greuelpropaganda schärfsten Kampf ansagte und der Boykott aller jüdischen Geschäfte einsetzte, versammelten sich sämtliche Schulkinder der hiesigen Gemeinde unter der Führung ihrer Lehrer vor dem Schulhaus. Der Gemeinderat war fast vollzählig und außerdem eine große Anzahl nationaler Gemeindeeinwohner erschienen. Desgleichen war eine Abordnung der SA und der Hitlerjugend angetreten. Es galt, die gestiftete „Hitlerlinde" zu pflanzen und zu taufen.

Nach einem Vorspruch des Lehrer Schneider und einigen Gesängen ergriff Hauptlehrer Heckel das Wort zu einer Ansprache, welche auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er zog einen Vergleich zwischen Altkanzler Bismarck und unserem jetzigen Volkskanzler und Führer Adolf Hitler, welche beide das gemeinsam hätten: **Die Gründung des Reiches.** Seine Rede klang aus in einem Treueschwur für die jetzige Reichsregierung und in einem „Sieg-Heil" auf unseren alten und ehrwürdigen Reichspräsidenten, für unseren Führer und Volkskanzler und für das deutsche Vaterland. Deutschlandlied und anschließend das Horst Wessel-Lied bildeten den Abschluß der Feier, welche in ihrer Weise so schlicht und eindrucksvoll war, daß wohl jeder der Beteiligten dieses Treuegelöbnis zu unserer jetzigen Führung mit nach Hause genommen hat. Was uns Einwohner aber umso mehr Freude und Beruhigung verschafft hat, ist das Gefühl, aus dem Gebotenen ersehen zu haben, daß der Geist, in dem unsere Kinder erzogen werden, ein guter, nationaler ist und daß die Erziehung in besten Händen ruht.

× **Adersbach, 3. April.** Während der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung vom 22. März einstimmig beschloß, den Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichskommissar für das Land Baden Robert Wagner als Ehrenbürger zu ernennen, faßte er nun, am 30. März, den Beschluß in seiner Gesamtheit, einschließlich des Bürgermeisters und Ratschreibers der NSDAP als Mitglieder beizutreten. Wir begrüßen diesen Schritt umsomehr, als uns die Gemeindevertretung immer sympathisch gegenüberstand und uns in unseren Maßnahmen tatkräftig unterstützte.

× **Aglasterhausen. (Gesangverein Liederkranz).** Am Sonntag, den 2. April ds. Js., hielt der Gesangverein „Liederkranz" im Gasthaus zum deutschen Kaiser seine diesjährige Generalversammlung verbunden mit Neuwahlen, ab.

Der Ehrenvorsitzende Ludwig Gruppenbacher sen. streifte in kurzen Zügen das verflossene an Arbeit reiche Vereinsjahr, in welchem der Verein sein 90jähriges Stiftungsfest mit gutem Erfolg feierte.

Die Neuwahl brachte keine wesentliche Veränderung. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand Ludwig Gruppenbacher sen., 2. Vorstand Heinrich Rüdinger, Kaufmann, Schriftführer Karl Brunner, Kassierer Ludwig Schmitt und als Beisitzer Josef Hönig, Karl Ehmann, Wilh. Feimüller und Fritz Brunner. Fähnrich Karl Kuhn, Fahnenbegleiter Wilhelm Streib jun. und Georg Huhn, Hornträger Ludwig Braun. Als Vertreter der passiven wurden die beiden bisherigen Mitglieder Rüdinger Philipp 2 und Josef Schmitt wieder gewählt.

Stein a. K., 5. April. Hier sind erfolgversprechende Bestrebungen im Gange, die nationalen sportlichen Kräfte in einem „Deutschen Turn- und Sportverein" zusammenzufassen, um so der bisherigen Zersplitterung ein Ende zu bereiten.

× **Reicholzheim, 5. April.** Sonntag abend starb hier der älteste Mitbürger J. Krebs im Alter von 86 Jahren.

Von der Bergstraße

Kundgebung für den gewerblichen Mittelstand

Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Weinheim, und der ihr angeschlossene Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, veranstalten am Freitag, den 7. ds. Mts. abends 8.30 Uhr im Saale der „Eintracht" eine öffentliche Versammlung für den gewerblichen Mittelstand. Pg. Konditormeister Hugo Behme, aus Mannheim, wird an diesem Abend über das Thema sprechen: „Mittelständler! Wo gehörst Du hin?" Zu dieser Veranstaltung sei heute schon der gesamte gewerbliche Mittelstand, die Innungen, Fachvereine und Angehörigen der freien Berufe aus Weinheim und Umgebung eingeladen. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Badische Nachrichten

Dienstentlassung beim Landestheater.

Karlsruhe, 4. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Ballettmeister mußte wegen ärgniserregenden Verhaltens in der Oeffentlichkeit mit sofortiger Wirkung seines Dienstes beim Landestheater enthoben werden.

Weitere Maßnahmen.

Karlsruhe, 4. April Stadtoberschulrat Alois Kimmelmann in Karlsruhe wurde mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

*

Staatskommissar Dr. Wacker empfing am Montag die Vertreter des Süddeutschen Rundfunks. Es wurden alle Fragen, die das Land Baden im Rahmen des Sendeprogramms des Süddeutschen Rundfunks betreffen, erörtert.

1000 Mark Belohnung für die Ermittlung des Brandstifters des Kanderner Eisenwerks.

= **Kandern, 3. April.** Für die Ermittelung und Ueberführung des Täters, der am 3. Februar dieses Jahres die Brandstiftung am Kanderner Eisenwerk gelegt hat, hat die Staatsanwaltschaft Freiburg eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

= **St. Blasien, 4. April.** Die Ortsgruppe der DVP hat beschlossen, die Ortsgruppe aufzulösen. Das Vermögen soll zu je einem Drittel der Winternothilfe, der NSDAP und der DNVP St. Blasien zufließen.

Drei neue Ehrenbürger von Achern.

= **Achern, 4. April.** Der Gemeinderat beschloß am Montag, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichskommissar Robert Wagner das Ehrenbürgerrecht der Stadt Achern zu verleihen. Ferner wurde beschlossen, den Hohbühl, dessen würdige Ausgestaltung vorgesehen ist, in Hindenburghöhe, die Ratskellerstraße in Adolf Hitler-Straße und die Spitalstraße in Robert Wagner-Straße umzubenennen.

Pfälzer Allerlei

Eine Würdelosigkeit.

() **Frankenthal, 4. April.** Auf dem Frühjahrsmarkt ließ gestern abend ein Jahrmarktunternehmer das Horst Wessel-Lied auf Schallplatte spielen. Vorübergehende Hilfspolizeibeamte unterbrachen das Lied sofort und beschlagnahmten die Platte. Polizei und Hilfspolizei sind angewiesen, bei weiteren solchen Entgleisungen aufs schärfste einzuschreiten, evtl. den Veranlasser in Schutzhaft zu nehmen.

Schützt die Singvögel.

Im Frühjahr wird mit Vorliebe dürres Gras und Strauchwerk an Hecken, Gräben und Wegrändern abgebrannt, vielfach in der Absicht, Ungeziefer zu bekämpfen, oft auch nur aus Lust am Entfachen von Feuer. Diese Unsitte muß im Interesse der Erhaltung unserer Singvögel schärfstens bekämpft werden, da den Vögeln die Nistgelegenheit und der Schutz vor Raubvögeln genommen wird. Ganz abgesehen von der Verankwortung für etwaigen Materialschaden, tritt auch noch Bestrafung nach Paragraph 368,6 Strafgesetzbuch ein.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.

Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: K. Goeger-Kelbe; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Stadt Mannheim": W. Nagel; für unpolitische Nachrichten, „Stadt Heidelberg" und Sport: Ackerle; für Anzeigen Heidelberg: Hemmer; für Anzeigen Mannheim: K. Utt. Sämtliche in Heidelberg. (W. Nagel, K. Utt in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.

Druckerei Winter, Heidelberg.

Odenwald und Bauland

(!) **Unterschefflenz, 4. April. Mitte März** ist unser Pg. Artur Kühner an Grippe erkrankt, verließ jedoch nach einigen Tagen das Bett und konnte den 21. März mit großer Begeisterung miterleben. Kurz darauf setzte eine doppelseitige Lungenentzündung ein, an deren Folgen er am Samstag, erst 32 jährig, gestorben ist. Er hinterläßt nebst Eltern eine Frau und 4 Kinder. In dem Verstorbenen, der am Dienstag vormittag 10 Uhr zu seiner letzten Ruhestätte getragen wurde, verlieren wir einen treuen, unermüdlichen und unersetzlichen Kämpfer, dessen Geist in uns weiterlebt. Sein Name wird uns unvergeßlich sein.

*

Gegen die Führung des BLV.

Entschließung.

Der Bezirkslehrerverein Boxberg nahm in seiner Tagung am 25. März in Boxberg Stellung zur Wahl des Gesamtvorstandes des Badischen Lehrervereins. Es kam hierbei zum Ausdruck, daß es im Interesse des Vereins gelegen wäre, wenn der Vorstand des Badischen Lehrervereins, der politischen Lage Rechnung tragend, freiwillig seinen Rücktritt erklärt hätte.

Wir glauben nicht, daß er entsprechend dem Geist der neuen Zeit auch weiterhin dem Wohl des Badischen Lehrervereins dienen kann. Daher fordert der Bezirkslehrerverein Boxberg einstimmig bei Anwesenheit fast sämtlicher Mitglieder den Rücktritt des Gesamtvorstandes des Badischen Lehrervereins.

Der Tod auf den Schienen.

)(**Neckarhausen, 4. April** Der 28 Jahre alte Knecht Peter Simon aus Waisenau bei Mainz, der bis Mitte Februar in einem bäuerlichen Betrieb in Neckarhausen beschäftigt war und sich dann in einem Gasthaus einlogierte, hat sich in vergangener Nacht vom Zug überfahren lassen. Als Grund zur Tat wird Liebeskummer angenommen.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 7. April 1933.

Königswusterhausen: 12 Aus dem Liederzyklus „Die Winterreise" von Schubert. 13.45 N. 14 Konzert. 15 Jungmädchenstunde. 15.45 „Weingott". 16 Pädagogischer Funk. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.10 Die Krisenjahre 1917 in Frankreich. 17.30 Große Gestalten der deutschen Mystik. 18 Tägl. Hauskonzert. 18.30 Stunde der Arbeit. 19 Kolonien sind not! 19.35 Abendmusik der Funkkapelle. 20 Rückblick auf den Monat März. 20.30 Volkstümliches Abendkonzert. 22 W.N.S.

München: 12 Mittagskonzert. 13.15 Nachdenkliche Weisen. 14 Z.W.N. 15 Stunde der Frau. 16.35 Erziehungsfunk. 17 Vesperkonzert. 18.15 Ein Jubilar des Alltags, der Pfennig. 18.35 Deutsches Volkstum in ausländischen Großstädten. 19.05 Wie machen es die Taschendiebe? 19.25 Bunte Straßenbahner-Stunde. 20.40 Gefahren der Bergwelt. 21 Sinfoniekonzert. 22.20 Z.W.N.S.

Mühlacker: 7 Z.N.W. 7.10 Frühkonzert. 10 N. 10.10 Trio in E-Moll, Op. 102, von Reger. 12 Mittagskonzert. 13.15 Z.N.W. 13.30 Mittagskonzert. 16.10 Liederstunde. 16.40 Konzert der Bad. Hochschule für Musik (Karlsruhe). 17.50 Z.W. 18 Meine Osterwanderung. 18.25 Leben und nicht sehen! 18.50 Z.N. Anschließend: Schallplatten. 19 Stunde der Nation. „Adolf Hitler", dem Kämpfer um das neue Deutschland. 20 „April". 20.30 Solistenkonzert. 22.10 Z.N. W.S. 22.30 Aeltere Tanzmusik.

Die Wettervorhersage

Donnerstag: Neblige, doch trockene Witterung, veränderliche Winde, leichte Aufheiterung möglich.

Freitag: Voraussichtliche Besserung und warmes Wetter.

Wasserstandsnachrichten

Rhein

Tag	Waldshut	Basel	Kehl	Maxau	Mannheim	Caub
3. 4.:	186	13	193	342	209	132
4. 4.:	183	178	194	340	201	130
5. 4.:	181	14	193	337	202	127

Neckar

Tag	Plochingen	Heilbronn	Jagstfeld	Diedesheim	Heidelberg	Mannheim
3. 4.:	12	119	65	81	265	244
4. 4.:	14	110	68	84	265	244
5. 4.:	15	117	70	84	260	242

MARCHIVUM

DER WISSENSCHAFTER

AUS DEUTSCHER FORSCHUNG UND TECHNIK

Ein Beitrag zur Atomforschung:

Die Umwandlung der Elemente / Von Univ.-Prof. Dr. F. Schmidt

In früheren Jahrhunderten beschäftigten sich einzelne Menschen, die Alchimisten, damit, die in der Natur vorkommenden Elementarstoffe durch chemische Operationen ineinander zu verwandeln, insbesondere aus unedlen Metallen, wie Blei, Kupfer, Zinn u. a. das edelste und kostbarste, das Gold, herzustellen. Ungeheure Mühe ist von ihnen zur Lösung dieses Problems aufgewendet worden. Sie war stets vergeblich; die Metalle ließen sich mit den damals den Menschen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht umwandeln. Erst unserer Zeit blieb es vorbehalten, das Problem der willkürlichen Elementumwandlung zu lösen. Zwei ausgedehnte Gebiete der Physik waren es, die uns die Mittel und Wege hierzu kennen lehrten, die Radioaktivität und die Atomistik, d. h. die Forschung über die in der Natur vorkommenden selbsttätigen Umwandlungen der Stoffe und die Forschung über den Bau der kleinsten Teilchen der Materie, der Atome.

Es war etwa um die Jahrhundertwende, als Stoffe entdeckt wurden, die ganz merkwürdige Eigenschaften besaßen. Sie schwärzten photographische Platten, die in ihre Nähe gebracht wurden, sogar durch Umhüllungen hindurch, sie regten phosphoreszenzfähige Stoffe zum Leuchten an und machten die Luft in ihrer Umgebung zu einem Leiter der Elektrizität. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß die genannten Erscheinungen durch Strahlungen hervorgebracht werden, die von den neuentdeckten Stoffen ausgehen. Man nannte sie deshalb radioaktiv. Bald unterschied man drei Arten von Strahlungen, die nach den Anfangsbuchstaben des griechischen Alphabetes benannt wurden, die Alphastrahlen, die Betastrahlen und die Gammastrahlen. Die Alphastrahlen bestehen aus Heliumatomen, die zwei positive elektrische Ladungen tragen. Sie werden von vielen radioaktiven Stoffen mit Geschwindigkeiten von 14 000 bis 20 000 km. in der Sekunde ausgeschleudert. Trotz der großen Geschwindigkeiten werden sie in Luft von Atmosphärendruck schon nach einem Lauf von etwa 3 bis 8 cm. angehalten. Die Betastrahlen sind Elektronen, kleinste Teilchen der negativen Elektrizität, deren Geschwindigkeit sehr groß ist und fast an die Geschwindigkeit des Lichtes, 300 000 km. in der Sekunde, heranreicht. Die Gammastrahlen sind unsichtbare Lichtstrahlen, wie die bekannten „Röntgenstrahlen". Sie sind äußerst durchdringend und können durch dicke Bleiplatten hindurchgehen. Die Aussendung der genannten Strahlungen ist bei jedem radioaktiven Stoff mit einem Zerfall seiner Atome verbunden. Wir wollen diesen Zerfall an dem Beispiel des bekanntesten radioaktiven Stoffes, des Radiums betrachten. Das feste Element Radium zerfällt von selbst in zwei gasförmige Elemente, in das Helium (Alphastrahlung) und das Radon oder die Radiumemanation. Es sind dies zwei Edelgase. Das Radon ist ein viel schwereres Edelgas als das Helium. Sein Atomgewicht ist 222, d. h. ein Atom dieses Stoffes wiegt 222 mal so viel, als ein Atom Wasserstoff. Ein Atom Helium dagegen ist nur viermal schwerer als ein Atom Wasserstoff. Das Atomgewicht des Radons und das Atomgewicht des Heliums ergeben zusammen das Atomgewicht des Radiums (226), ein Beweis, daß in der Tat das Radium sich in die beiden Edelgase umgewandelt hat. Das Radon ist nicht beständig: es zerfällt sofort weiter in Helium und einen festen Körper, Radium A genannt. Auch letzterer zerfällt weiter und so geht es fort, teils unter Aussendung von Alphastrahlen, teils auch unter Aussendung von Betastrahlen, bis schließlich das Metall Blei entstanden ist, das nicht weiter zerfällt. Die Umwandlungsgeschwindigkeit ist bei den vielen radioaktiven Elementen, die wir kennen, sehr verschieden. So zerfällt z. B. das Radium in 1590 Jahren auf die Hälfte seiner ursprünglichen Menge, während vom Radon schon nach 3,85 Tagen nur noch die Hälfte vorhanden ist.

Man erkennt aus dem Vorstehenden, daß Umwandlungen der Elemente in der Natur nur bei den schweren Atomen von selbst vorkommen und daß dabei sehr energiereiche Strahlungen ausgesandt werden. Es liegt daher der Gedanke nahe, mit Hilfe dieser Strahlungen zu versuchen, Umwandlungen der beständigen leichten Elemente willkürlich hervorzurufen. Man könnte z. B. die Stoffe, die umgewandelt werden sollen, mit den energiereichen Alphastrahlen der radioaktiven Elemente beschießen, und beobachten, was dabei vorgeht. Bevor auf derartige Versuche näher eingegangen sei, soll Einiges über unser heutigen Kenntnisse vom Bau der Atome gesagt werden. Sie beruhen in der Hauptsache auf den Ergebnissen von Versuchen über den Durchgang von Elektronen, Alphastrahlen und Lichtstrahlen durch materielle Körper. Schon die ersten Versuche über den Durchgang schnell bewegter Elektronen durch Materie, die wir insbesondere dem deutschen Forscher Lenard verdanken, zeigten, daß die Atome aus positiven und negativen Elementarteilchen der Elektrizität aufgebaut sind. Je ein positives und ein negatives Teilchen denkt sich Lenard zu einer Dynamide in der Weise vereinigt, daß das negative Teilchen, das Elektron, um das positive Teilchen, das die Masse des Wasserstoffatoms besitzt kreist. Je schwerer ein Atom ist, resto mehr Dynamiden enthält es; das Atomgewicht ist gleich der Anzahl der im Atom vorhandenen Dynamiden. Rutherford, der bekannte englische Forscher, schloß aus seinen Versuchen über den Durchgang von Alphastrahlen durch Materie, daß die positive Elektrizität in den Atomen in einem zentralen Kern vereinigt sei, der von Elektronen umkreist wird. Der Kern trägt die gesamte Masse des Atoms; die Zahl der um ihn sich bewegenden Elektronen ist gleich der Anzahl der positiven Ladungseinheiten des Kerns. Einige einfache Beispiele mögen das Bild vom Bau eines Atoms erläutern: Ein Wasserstoffatom vom Atomgewicht 1 besitzt einen Kern mit einer positiven Ladung, um den ein Elektron sich bewegt. Ein Heliumatom besitzt einen Kern von der Masse 4, versehen mit zwei positiven Ladungseinheiten, um den zwei Elektronen sich bewegen. Entfernen wir aus einem Heliumatom die beiden Elektronen, so erhalten wir ein doppelpositiv geladenes Heliumatom, einen Heliumkern. Ein solcher Heliumkern ist das Alphateilchen.

Denken wir uns jetzt einen abgeschlossenen Gasraum, durch den schnell bewegte Alphateilchen geschickt werden. Die Alphateilchen werden die Elektronenhüllen der Atome des Gases durchsetzen und dabei nur wenig aus ihrer Flugrichtung abgelenkt werden. Nur in seltenen Fällen wird ein Alphateilchen auf den Kern eines Gasatoms stoßen. Es kann dann entweder in den Kern des getroffenen Atoms eintreten oder von ihm zurückgeworfen werden. Derartige Versuche machte Rutherford im Jahre 1919, als er die sehr schnellen Alphateilchen vom Radium C auf reines Stickstoffgas einwirken ließ. Er beobachtete dabei das Auftreten einer neuen Art von Teilchen hoher Geschwindigkeit. Sie erwiesen sich als positiv geladene Wasserstoffatome, als freie Wasserstoffkerne, die aus den Stickstoffatomen durch die auftretenden Alphastrahlen herausgeschleudert worden waren. Es war dies das erste Mal, daß eine Atomumwandlung durch einen willkürlichen äußeren Eingriff gelang. Später konnten mit derselben Versuchsweise Wasserstoffkerne aus den Elementen Bor, Fluor, Natrium, Aluminium und Phosphor herausgeschlagen werden. Versuche mit der Nebelbohnmethode, mit der man den Elementarakt einer Atomumwandlung direkt sehen kann, ergaben nähere Einzelheiten über die Umwandlung des Stickstoffatoms. Es zeigte sich, daß das stoßende Alphateilchen in dem Kern des Stickstoffatoms stecken bleibt und dafür ein Wasserstoffkern den Stickstoffkern verläßt.

Bei der Beschießung mit Alphastrahlen können aus den getroffenen Atomen auch noch andere Strahlen als Wasserstoffstrahlen ausgelöst werden. So fanden Bothe und Becker, daß die Kerne leichter Atome auch noch eine durchdringende Gammastrahlung aussenden. Die nähere Untersuchung dieser Strahlung beim Beryllium von anderen Forschern ergab die überraschende Tatsache, daß der Berylliumkern bei Beschießung mit Alphastrahlen außer der Gammastrahlung noch kleine materielle Teilchen ausstößt, die von Chadwick als neutrale Atomkerne von der Masse 1 gedeutet werden. Sie werden Neutronen genannt und sind nichts anderes als die von Lenard schon vor langer Zeit als Urbestandteil aller Atome angenommenen Dynamiden.

Die wissenschaftliche Bedeutung der geschilderten Untersuchungen über die Atomumwandlungen bei Beschießung der Stoffe mit Alphastrahlen ist außerordentlich groß, denn sie werden uns jedenfalls in Zukunft ganz neue Kenntnisse über den bisher noch völlig unbekannten Bau der Atomkerne liefern. Ihre praktische Bedeutung aber ist sehr gering. Man sieht dies sofort ein, wenn man sich ausrechnet, daß Aluminium 3000 Jahre lang mit der Alphastrahlung von 1 gr. Radium beschossen werden müßte, um ein Kubikmillimeter Wasserstoff zu erzeugen.

Man versucht daher in neuerer Zeit von den seltenen und kostspieligen Radiumpräparaten unabhängig zu werden und andersartige Strahlungsquellen für die Zwecke der Atomumwandlung zu verwenden. Es ist seit langem durch die grundlegenden Untersuchungen von Lenard, W. Wien, Stark u. a. bekannt, daß bei elektrischen Entladungen durch verdünnte Gase Kathodenstrahlen und Kanalstrahlen entstehen, die wesensgleich mit den Betastrahlen und Alphastrahlen der radioaktiven Stoffe sind. Da aber die Radiumstrahlen sehr große Geschwindigkeiten haben, glaubte man, daß man auch bei den Kathodenstrahlen und Kanalstrahlen gleichhohe Geschwindigkeiten benötigte, um Atomumwandlungen zu erzielen. Man rechnete aus, daß man zur Erzeugung der Strahlen in den Entladungsröhren Spannungen von mehreren tausend Kilovolt verwenden müsse. Daher hatten vor einigen Jahren Brasch, Lange und Urban auf dem Monte Generoso Versuche durchgeführt, um die hohen Spannungen, die bei Blitzen auftreten, für diesen Zweck nutzbar zu machen. Gleichzeitig wurden in Deutschland, England und Amerika Hochspannungsanlagen gebaut, um die benötigten künstlichen Radiumstrahlen in den Röhren zu erzeugen. Den Engländern Cockcroft und Walton gelang es zuerst, das Element Lithium durch Beschießung mit Wasserstoffkanalstrahlen in solchen Röhren umzuwandeln. Ueberraschenderweise zeigten die Versuche, daß das Lithium schon umgewandelt wurde, wenn die Wasserstoffkanalstrahlen nur 125 Kilovolt durchlaufen hatten, also eine kleinere Geschwindigkeit besaßen, als man für Atomumwandlungen für notwendig erachtet hatte. Während man bei den Atomumwandlungen mittels Alphastrahlen stets Wasserstoffkerne erhielt, zeigten die Umwandlungsversuche des Lithiumatoms mit Wasserstoffstrahlen, daß Heliumkerne, also Alphastrahlen entstanden waren.

Die letzteren werden mit Energien ausgeschleudert, die 20 bis 50 mal größer sind als die Energie der auslösenden Wasserstoffkanalstrahlen. Der Ueberschuß an Energie muß daher aus dem Inneren des Lithiumatomes stammen. Obwohl man bei diesen Versuchen Energie bei der einzelnen Umwandlung gewinnt, ist die gesamte Energieausbeute noch außerordentlich gering, denn auf viele Millionen Wasserstoffteilchen kommt nur ein Heliumteilchen. Eine praktische Anwendung dieser Versuche kommt also vorläufig gar nicht in Frage.

Die deutschen Forscher, Brasch und Lange, haben aber den Vorsprung, den die Engländer hatten, schnell überholt. Es gelang ihnen, Entladungsröhren zu bauen, in denen unter Anwendung hoher Spannungen sehr große Energieausbeuten bei Atomumwandlungen erzielt wurden. Hoffentlich gelingt es den deutschen Forschern, auch in Zukunft führend zu bleiben und in Wissenschaft und Technik dem deutschen Volke neue Kulturwerke zu schaffen.

Aus den Arbeiten deutscher Nobelpreisträger

Die Lenardröhre

Von Dr. L. Wesch.

Die Wegbereiter:

„Ueber die Elektrizitätsleitung der Gase" ist die Arbeit des deutschen Physikers W. Hittorf benannt, in der er die Entdeckung der Kathodenstrahlen schildert. Sie ist im Jahre 1869 erschienen. Zehn Jahre später bringt die Arbeit des Engländers W. Crookes Erweiterungen von Hittorfs Resultaten. Beide Forscher verwendeten für ihre Versuche stark luftleer gepumpte Röhren, in die zwei Elektroden — die Kathode und Anode — eingeführt waren. Zwischen beiden Elektroden erfolgte der Uebergang der Gasentladung und Hittorf fand als erster, daß sich von der Kathode eine Strahlung, ähnlich der Lichtstrahlung, geradlinig ausbreitete, die im Gegensatz zu letzterer von einem Magneten abgelenkt werden konnte. Mit weit besseren Hilfsmitteln als Hittorf arbeitete Crooks, doch auch seine Untersuchungen brachten keine größeren Aufklärungen dieses Erscheinungsgebietes, da alle Experimente auf das Innere der Röhre beschränkt blieben, und jeder neue Versuch der kostspieligen Neuanfertigung einer Röhre gleichkam.

Das Lenardfenster:

Erst durch Lenards Tat wurden sämtliche Erscheinungen bedeutend geklärt. Er ersetzte die der Kathode gegenüberliegende Stelle der Glaswand durch eine dünne Aluminiumfolie — Lenardfenster genannt — und konnte dann am 20. Oktober 1892 zum entscheidenden Versuch schreiten: Die Kathodenstrahlen drangen nicht nur aus der Entladungsröhre, in die sie bisher gebannt waren, heraus, sondern sie zeigten sich auch fähig, ganze Luftstrecken von gewöhnlicher Dichte zu durchsetzen. Damit war es klar, daß ein neues Gebiet noch nie gesehener Erscheinungen sich eröffnet hatte. Die bis dahin rätselhafte Strahlung war ihrer Unzulänglichkeit beraubt und reine Versuche konnten im weitesten Maße von Lenard ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden.

Seine bahnbrechenden Arbeiten wurden schließlich im Jahre 1905 durch den Nobelpreis gekrönt.

Physiker, Techniker, Mediziner an der Arbeit:

Es ist klar, daß so schnelle und große Erkenntnisse (meist in den Jahren 1894 bis 1905 gewonnen) auch zu großen technischen und besonders medizinischen Anwendungen führten. Heute nach dreißig Jahren sind noch Tausende an der Arbeit, um die Werke eines einzigen, großen deutschen Forschers auszubauen.

Der Physiker bringt uns immer neue Erkenntnis über den Aufbau der Materie, indem er die Elektronen in die Atome dringen läßt, dann ihre Bahnen verfolgt und die entstandenen Teilprodukte untersucht.

Der Techniker macht die Erfahrungen des Physikers der Allgemeinheit zugänglich und richtet mit Hilfe der Elektronenröhren die stärksten Wechselströme gleich, schaltet die höchsten Leistungen sicher ab und bringt mit dem Bau der Rundfunksender- und Empfänger eine gewaltige Kulturarbeit zuwege. Erst im letzten Jahre ist es gelungen, die Lenardstrahlen, wie der Mediziner die Kathodenstrahlen nennt —, für größere Versuche anzuwenden. Die deutschen Physiker Brasch und Lange konstruierten eine Lenardröhre für höchste Spannungen, wie sie bei den Atomzertrümmerungen benötigt wird. Sie liefert eine Strahlung, die ihrer Eigenschaft nach nicht nur den Betastrahlen des Radiums entspricht, sondern auch mit der Strahlung identisch ist, die durch die Röntgenstrahlen im Organismus erst zur Wirksamkeit gelangt. Treffen nämlich Röntgenstrahlen auf Gewebe, dann entstehen dort schnell bewegte Elektronen, also Betastrahlen. Nunmehr ist der Umweg über die Röntgenstrahlen vielleicht unnötig geworden, da man die Kathodenstrahlen unmittelbar in den Organismus eindringen lassen kann. Dies bedeutet nicht nur eine ungeheure Energieersparnis, denn bei der Erzeugung der Röntgenstrahlen gehen 99 Prozent der aufgewendeten Energie restlos verloren, sondern es tritt durch diese schnell bewegten Elektronen auch eine Erhöhung der Wirksamkeit ein.

Früher gelang es nur einen Zehntel mm tief mit den Kathodenstrahlen in das Gewebe einzudringen, jetzt aber hat man bei einer Spannung von 2,4 Millionen Volt eine Tiefenwirkung von 6,3 mm erreicht und es sind Versuche im Gange, bei einer Spannung von 10 Millionen Volt jede Stelle im Körper zu erreichen. Man muß staunen, wenn man vernimmt, daß diese ganze Anlage nur 20 cbm. Raum erfordert, daß man mit einem einzigen Energiestoß in einer tausendstel Sekunde die gleiche Wirkung erreicht, wie mit einer Radiumbestrahlung bei normaler Dosierung in einem halben oder dreiviertel Tag. Es war naheliegend, diese Strahlen auch bei Krebsgeschwülsten zu erproben, selbstverständlich im Tierversuch und es gelang, an Mäusen dort die Geschwülste abzuheilen, wo immer die Kathodenstrahlen hingelangten.

Die Versuche beweisen, daß wir in diesen Strahlen ein Mittel besitzen, das in äußerst kurzer Zeit außerordentlich stark wirksam ist. Aber gerade die Wirksamkeit gebietet große Vorsicht. Etwa ein Jahr Forscherarbeit wird noch notwendig sein, um beurteilen zu können, ob die Lenardröhre und damit die Kathodenstrahlen auch dem Mediziner Gelegenheit geben, die Leiden der Menschen zu lindern.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt dieser Beilage: Dr. L. Wesch, Heidelberg.

MARCHIVUM

Mannheim

Programm anläßlich der Enthüllung des Carl-Benz-Denkmals

Das Programm für die Veranstaltungen aus Anlaß der Enthüllung des Carl-Benz-Denkmals ist nunmehr wie folgt festgelegt:

Mittwoch, den 12. April, 10 Uhr: Eröffnung der Autoschau „Einst und Jetzt" in den Rhein-Neckar-Hallen.

Gründonnerstag, den 13. April, 20 Uhr: Festaufführung des Nationaltheaters „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist.

Karfreitag, den 14. April, 11 Uhr: Enthüllung einer Gedenktafel am Benz-Hause in Ladenburg und Kranzniederlegung am Grabe Dr. Carl Benz'.

Samstag, den 15. April, 20 Uhr: Begrüßungsabend im Friedrichspark.

Ostersonntag, den 16. April, 11 Uhr: Historischer Automobil-Korso.

Der Korso nimmt seinen Weg von den Rhein-Neckar-Hallen durch die Augusta-Anlage, Friedrichsplatz (am Parkhotel vorbei), durch die Kunststraße bis R 1, zwischen R 1 und R 2, zurück durch die Marienstraße (zwischen den R- und M-Quadraten), Moltkestraße, Werderstraße, Richard-Wagner-Straße, Moltstraße in die Augusta-Anlage und durch diese zurück zur Ausstellungshalle.

12.30 Uhr: Enthüllung des Denkmals in der Augusta-Anlage.

16 und 20 Uhr: Badisch-Pfälzisches Winzerfest im Rosengarten.

Ostermontag, den 17. April, 16 Uhr: Wiederholung des Badisch-Pfälzischen Winzerfestes.

Die Autoschau „Einst und Jetzt" ist bis einschließlich Freitag, den 21. April, geöffnet: am Karfreitag von 12—19 Uhr, am Ostersonntag von 12—20 Uhr, an den übrigen Tagen von 9—19 Uhr.

Ein Panzerzug ist keine Alltäglichkeit. Besonders uns Deutschen ist der Begriff nicht mehr recht geläufig. Umso freudiger folgten wir einer Einladung der Reichsbahn, den am gestrigen Mittwoch, 11.56 Uhr am hiesigen Hauptbahnhof eingelaufenen Schutzzug zu besichtigen.

Als der Führer dieses gepanzerten Zuges seine Ausführungen begann, konnten neben Oberstleutnant Demoll und verschiedenen Offizieren der Mannheimer Schutzpolizei, der Führer der Standarte 171, Feit, Vertreter der Kreisleitung Mannheim der NSDAP und verschiedene andere Gäste begrüßt werden.

Der Zug besteht aus 8 Wagen und einer Lokomotive, die sich der Zweckmäßigkeit halber in der Mitte des Zuges befindet. Jedem Wagen ist seine besondere Aufgabe zugewiesen. Entsprechend ist auch seine Ausrüstung. Wir verraten wohl nicht zuviel, wenn wir unseren Lesern mitteilen, daß dieser Panzerzug mit Waffen aller Art bestens ausgerüstet, daß er im Besitz einer Funkanlage ist und daß der ganze Zug vollkommen kugelsicher ist. Die Mannschaft setzt sich aus 90 Kameraden der Bahnpolizei zusammen.

Für unsere Leser dürfte immerhin noch interessant sein, daß dieser Zug schon 10 Jahre existiert, daß aber auch über ihn wie über so manches andere der Schleier der Verschwiegenheit gezogen wurde!

Während des zweistündigen Aufenthalts sammelte sich immer wieder eine Menge Interessierter und Neugieriger an, deren Wunsch „die Sache auch einmal von innen zu sehen", allerdings nicht entsprochen werden konnte.

Zur Ausstellung „Kulturbolschewismus" in der Kunsthalle.

Die deutsche Erhebung bedeutet auch auf kulturellem Gebiet einen Bruch mit dem Gewesenen, weil diese Vergangenheit nicht mehr der Ausdruck unseres Wesens war. Wie auf wirtschaftlichem, so auch auf kulturellem Gebiet machten wir Auslands-Anleihen statt die heimischen Kraftquellen zu erschließen. Der deutsche Künstler wurde gezwungen, der Kopist fremder Art zu werden, um vor dem international-jüdischen Kunsthändlertum bestehen zu können.

Im Innern herrschte weiter ein entgleister volksfeindlicher Individualismus vor; andererseits wollte man ein Sammelmenschentum auf Maß züchten.

Diesen verworrenen Zuständen, deren Ueberwindung die deutsche Revolution bedeutet, entspricht die Zielosigkeit der „modernen" Kunst. Ihr geht jede Wärme ab, um jeweils volkstümlich zu werden.

Wir lernen auf der untersten Stufe dieser Modernen das Untermenschliche, Fratzenhafte weiterhin den kahlen Materialismus, das Maschinelle, die Menschenschablone kennen.

Der instruktive Charakter der Ausstellung bedingte es, daß der Sachverständigen-Ausschuß auch Grenzfälle berücksichtigen mußte, die an sich noch nicht in den Rahmen dieser Schau gehören, aber bereits die Irrwege aufzuzeigen geeignet sind.

Weiterhin soll auch durch Anbringung des Preises die Kostenfrage gestreift werden, um zu zeigen, in welcher Weise der fremde Kunsthandel sich die Bilder bezahlen ließ, während der heimische Künstler meistens leer ausging.

Mannheim ehrt den Reichspräsidenten und den Volkskanzler

Schon in den ersten Tagen nach dem 5. März wurde in der Bevölkerung der Wunsch laut, die gegenüber der nationalen Bevölkerung provokatorische wirkende Benennung der neuen Neckarbrücke nach dem Namen des nicht vom Volk gewählten und eingesetzten ersten Reichspräsidenten Fritz Ebert zu beseitigen. Diesem Wunsche des überwiegenden Teils der Mannheimer Einwohnerschaft sind nunmehr die Kommissare der Stadt Mannheim nachgekommen. Sie haben verfügt, daß mit sofortiger Wirkung die Friedrich Ebert-Brücke in

Adolf-Hitler-Brücke

umbenannt wird. Darüber hinaus erhält die Straße „Am weißen Sand" die Bezeichnung

Adolf-Hitler-Ufer

Den Namen des hochverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls des Weltkrieges v. Hindenburg haben die Kommissare der Jungbuschbrücke gegeben. Sie trägt fortan die Bezeichnung

Hindenburg-Brücke

Horst Wessel, den Schöpfer des Horst Wessel-Liedes, ehrten die Kommissare dadurch, indem sie verfügten, daß der Philosophenplatz hinkünftig die Bezeichnung

Horst-Wessel-Platz

zu führen hat.

Durch diese ehrenden Maßnahmen ist dafür gesorgt, daß die Namen derer, die mit der nationalen Revolution auf ewig verbunden sind, niemals wieder vergessen werden können.

Aus der Stadtverwaltung

Personalien

Die Kommissare haben verfügt, daß alle Beamten, Angestellte und Arbeiter darauf aufmerksam zu machen sind, daß die Dienststunden pünktlich eingehalten werden müssen.

Der Dienstvertrag wurde mit der Vorsteherin der Damenschneiderei des Nationaltheaters, Lilly Guntersheimer, auf den nächstzulässigen Termin gekündigt unter gleichzeitiger Beurlaubung der Vertragspartnerin. Mit ihrer Vertretung wurde Frau Winandy-Stein (z. Zt. bei den Krankenanstalten) beauftragt.

Mit sofortiger Wirkung wurden beurlaubt und ihrer Dienste enthoben:

Emil Lehn bei den Krankenanstalten, Obermeister Senz, Oberkontrolleur Geiger und Oberbaurat Riegel bei den Werken.

Hilfsreferenten bei der Stadtverwaltung

Die Kommissare der Stadt Mannheim haben bisher die nachstehenden Herren zu Hilfsreferenten bei der Stadtverwaltung bestimmt und ernannt:

Alt, Wilhelm, Kaufmann (für Messe und Marktangelegenheiten)

Drös, Karl, Professor (für städtische Büchereien)

Fehrmann, Alexander, Dipl.-Ing. (für Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke)

Fleischmann, Kurt, Dipl.-Ing. (für Straßenbahnamt)

Gebele v. Waldstein, Otto, (für Kunsthalle und Theater)

Hummel, Adolf, Dr. rer. pol. (für Krankenanstalten.)

Mutter, A., Postinspektor, (für Personalangelegenheiten)

Neumuth, Werner, Dipl.-Kaufmann (für Presseangelegenheiten)

Roth, Reinhard, Dr. ing. (für Theater)

Runkel, Heinz, (Fürsorge- und Jugendamt)

Schleitinger, Fritz, Dr. rer. oec. (für Milchzentrale)

Schilling, Erwin, Oberverwaltungsinspektor (für Personalangelegenheiten)

Schmidt, Erwin, Studienrat (für Schulangelegenheiten)

Störtz, Daniel (für Arbeitsangelegenheiten)

Uebel, Otto, Prof. Dr. (für die städtischen Museen und Sammlungen)

Voigt, Otto, Direktor (für städt. Versicherungswesen und Krankenanstalten)

Zu ihrem persönlichen Beauftragten haben die Kommissare Herrn Stadtrat Bauamtmann Hofmann bestellt.

NSBO-Aufmarsch

Zum ersten Male veranstaltet die NSBO — Kreis Mannheim — eine öffentliche Kundgebung für den deutschen Arbeiter und Angestellten. Sämtliche Mitglieder müssen es als ihre Ehrenpflicht betrachten, an diesem Aufmarsch teilzunehmen.

Die einzelnen Ortsgruppen der NSBO haben sich auf einem Platze ihres Ortsgruppenbereiches, der vom Ortsgruppenbetriebswart bestimmt wird, zu sammeln und von dort aus so abzumarschieren, daß sie um 5 Uhr auf dem Meßplatz geschlossen und geordnet, unter Führung des Ortsgruppenbetriebswarts, aufmarschieren. Vom Meßplatz aus beginnt der geordnete Vormarsch durch die Straßen Mannheims zum Rosengarten, wo um 6 Uhr Pg. Dr. Roth, stellvertretender Gaubetriebszellenleiter von Baden durch Uebertragung mit Lautsprecher über das Thema:

„Arbeiter der Stirn und der Faust, Euer Retter ist Adolf Hitler"

sprechen wird. Vor der Ansprache findet ein geschlossener Vorbeimarsch vor den Führern der NSBO statt.

Anzug: Braunhemd, Arbeitskleider (Blaue Anzüge) und rote Hakenkreuzarmbinde. Musikkapellen begleiten die Züge vom Meßplatz aus.

Postler, Straßenbahner, OEGler, Reichsbahner usw treten in Uniform unter Führung des Pg. Staudinger auf dem U 2-Schulplatz an und marschieren ebenfalls bis 5 Uhr auf dem Meßplatz auf.

Veranstaltungen:

Wir verweisen an dieser Stelle die verehrl. Leser auf den heute abend 8 Uhr stattfindenden Liederabend von Eugen Kinzler im großen Saal der Harmonie D. 2.

Edwin Fischer wird heute Donnerstag abend in seinem einzigen diesjährigen Konzert die große chromatische Fantasie und Fuge von J. S. Bach spielen, die Ciacona G-Dur von Händel, die C-Dur Fantasie op. 17 von Schumann und die Sonate op. 53 (Waldstein) von Beethoven. Edwin Fischer, wohl einer der markantesten Vertreter der deutschen klavierspielenden Künstler befindet sich auf einer kurzen Tournee durch Süddeutschland. Er spielte am Montag in Frankfurt a. M. und gestern in Wiesbaden. Beide Male wurde er in ausverkauften Sälen begeistert und stürmisch gefeiert.

Aus der Geschäftswelt.

Wir verweisen auf das Inserat des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Mannheim, Abteilung 3, Krankenpflege. Nach Ostern beginnt ein neuer Krankenkurs, wozu Anmeldungen erbeten werden. Der theoretische Unterricht umfaßt 30 Doppelstunden, der praktische Kurs ein Vierteljahr Krankenpflege in einem Krankenhaus. Nähere Auskunft erteilt Frau Else Kaeppele, P 7, 1. Anmeldungen im Roten Kreuzhaus Mannheim Q 7, 12.

Tageskalender:

6. April 1933.

Nationaltheater:
Die Nacht zum 17. April, Schauspiel von Lajos von Zilahy — Miete H — 19.30 Uhr.

Planetarium im Luisenpark:
16 Uhr Vorführung.

Kleinkunstbühne Libelle:
20.15 Uhr Gastspiel Fred Endrikat mit Kabarett- und Varietéprogramm.

Gebt die Zeitung weiter!

Beruflicher Kursus zwecks Fortbildung arbeitsloser Metallarbeiter!

Die beiden Arbeitsämter Mannheim — Ludwigshafen haben im Zusammenarbeiten mit der Reichsanstalt der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung, sowie durch ein besonderes Entgegenkommen der Firma Sulzer AG, Ludwigshafen in deren Lehrwerkstätten unter Anleitung des Betriebsingenieurs Vennebusch zur Weiterbildung mehrwöchentliche praktische und theoretische Kurse abgehalten. Ueber die angefertigten Arbeiten gibt die am Samstag eröffnete Ausstellung ergiebigen Aufschluß.

Zur Eröffnung wurden unter anderem die Presse und verschiedene Persönlichkeiten des Handwerks usw. eingeladen. Dr. Munsinger vom Arbeitsamt Ludwigshafen gab über die abgehaltenen vier Kurse ausführlichen Bericht und sprach der Firma für die Bereitstellung der Werkstätten sowie Betriebsingenieur Vennebusch für die Leitung Dank aus.

Daraufhin ergriff der kommissarische Leiter,

Parteigenosse Dr. Orth,

vom Arbeitsamt Mannheim das Wort. Er begrüßte zunächst die Anwesenden und führte aus, daß es gilt den weitesten Bevölkerungskreisen zu zeigen, daß die Arbeitskraft und der Wille ungebrochen ist. Den jungen Leuten aber, die Zeugnis abgelegt haben, daß das Schicksal nicht zerbrochen ist, gebührt besonderer Dank. Weiter ist es Pflicht an den Mann zu denken, der dazu beigetragen hat, das Notwerk deutscher Jugend ins Leben zu rufen, den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Unter den aufbauwilligen Arbeitslosen haben sich Kameradschaften gebildet, welche durch geistigen Zusammenschluß eine tiefe Arbeit leisten. Möge der Geist der Kameradschaft Gemeingut des deutschen Volkes werden. Dann werden die Arbeitsämter klein oder ganz verschwinden. Unser Aufstieg wird dann gelingen wenn wir erkennen, daß wir Schicksalsgenossen sind und zusammengehören als Volk.

Handwerkskammer-Präsident Kalmbacher schloß sich den Ausführungen der beiden Vorredner voll und ganz an.

Bei einem Rundgang gewann man den allerbesten Eindruck über die aus Altmaterial hergestellten Maschinen, Werkzeugen, Gebrauchsgegenstände usw. —er.

Deutsche Männerchöre im Dienste der Wohltätigkeit.

Zu einem Wohltätigkeitskonzert für erwerbslose Sänger hatten die dem deutschen und badischen Sängerbunde angeschlossenen Gesangvereine in Waldhof eingeladen. Mit welcher Hingabe sich diese Vereine und ihre musikalischen Leiter in den Dienst der guten Sache stellten, zeigte nicht nur das gut ausgewählte Programm des Abends, sondern auch die vorzüglichen Darbietungen.

Das Konzert wurde eingeleitet durch den Gesamtchor: „Freiheit die ich meine" unter Leitung von Fritz Beck. Zuvor erklang der badische Sängerspruch, erinnernd an den 100-jährigen Geburtstag des Verfassers, Ratschreiber C. F. Schramm von Neckarau. Der Männerchor „Gartenstadt" brachte Rathgebers „Walderwachen" unter seinem Dirigenten Haag zu Gehör. Fein ausgearbeitet und tief empfunden sangen die Vereine Sängerlust unter F. Berger den „Morgengruß" von Othegraven, die „Harmonia" unter F. Beck „Das Meergrab" von R. Pracht und der Gesangverein „Viktoria" unter Schaudt „Jugend" von Hansen. Der „Liederkranz" unter der umsichtigen Stabführung Landhäusers sang H. Heinrichs „Volk", eine wirklich beachtliche Leistung im Rahmen der Darbietungen des Abends.

Den Abschluß des Konzertes bildeten zwei Gesamtchöre, die Silcherschen Volkslieder „Lebe wohl" und „Abschied".

Herr Karl Mechler, Bariton, der neben einer guten Schulung ein sicheres musikalisches Empfinden verrät, sang Lieder von Schubert und H. Wolf, begleitet am Flügel von dem Chorleiter der Harmonia F. Beck.

Großen Erfolg erntete das Landhäuserquartett mit seinen die heitere Seite des Lebens betonenden Vorträgen.

Zwei Sätze aus dem g-moll Quartett von Johannes Brahms brachte das Bäckoldquartett zur Ausführung. Es war ein fein durchdachtes und wohldisziplinierten Musizieren, das unbedingt von bester Musikalität der Ausführenden zeugt, die reichlicher Beifall belohnte.

Möge der Kameradschaftsgedanke, die selbstlose Hingabe der Mitwirkenden in diesen fünf Vereinen als Vorbild dienen für alle, die noch abseits stehen dem deutschen Liede, und alle, die die große Idee Adolf Hitlers noch nicht erlebt haben:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

KINO

„Blutendes Deutschland".

Ab morgen im Ufa-Universum.

Wir wiesen wiederholt auf diesen Film der nationalen Erhebung hin und möchten unseren Lesern kurz in Stichworten den Inhalt des Films sagen:

Kampf um Deutschland
zeigt dieser Film, der für jeden Zuschauer ein Erlebnis ist.

Sein Inhalt:

Aus großer Zeit
Die Geburtsstunde des Reiches in Versailles 1871 — Das Reich der Kraft und Herrlichkeit — Neujahrsparade 1913 — Das Stahlgewitter des Weltkrieges — Der Kampf Deutschlands um Sein und Nichtsein —

Der Verrat am Vaterland



November-Revolution — Blutige Spartakuskämpfe 1918-19 — Der Versailler Schmachfriede — Leidensweg des deutschen Volkes. Die Welt starrt in Waffen, Deutschland wehrlos — Polens Raubzug in Oberschlesien. Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen — Schlageters Heldentod — Schaffendes Volk ohne Arbeit —

Deutschland erwacht

Die Jugend ringt um Deutschlands Zukunft — Aufbruch der Nation — Schicksalswende: der 30. Januar 1933 — Deutschland einig für nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit! —

Der Film ist mit Recht dem Deutschen Volke gewidmet, spricht er doch zu allen deutschen Volksgenossen und er zeigt den Aufstieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung. Ein Film, den keiner versäumen darf.

MARCHIVUM

Reisefieber, eine chronische Novemberkrankheit!

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt", so heißt es in einem schönen Lied. Die Männer der glorreichen Republik gingen aber auch in die weite Welt, wenn sie weder vom lieben Gott, noch sonst von wem geschickt wurden. Sie gingen eben, wenn es ihnen Spaß machte. Sie sangen unterwegs auch nicht: „Was frag ich viel nach Geld und Gut"; im Gegenteil, gerade d a n a c h fragten sie immer zuerst, und bescheiden waren sie gewiß nicht in ihren Ansprüchen, was wir beweisen wollen, indem wir nachstehend einiges aus dem Kapitel „Dienstreisen" der Mannheimer Stadtverwaltung veröffentlichen werden. Wir wissen, daß auch diese Enthüllungen weit über die Stadt Mannheim hinaus von Interesse sind, da sich in allen marxistisch beeinflußten Stadtverwaltungen dieselbe Verluderung von öffentlichen Mitteln durch einen bis zur Sinnlosigkeit gesteigerten Dienstreiseunfug breit machte.

Bei Durchsicht der Akten „Dienstreisen" trifft man gleich auf der ersten Seite auf einen Antrag des inzwischen beurlaubten zentrümlichen Stadtrats K u h n vom Jahre 1925, der dahin lautet: „Die Leiter der wirtschaftlichen Betriebe können in Zukunft Dienstreisen nach ihrem eigenen Ermessen ausführen, ohne die Zustimmung des Stadtrats bezw. des Oberbürgermeisters einholen zu müssen." Begründet wurde dieser Antrag vom Stadtrat Kuhn so: „Jeder kleine Geschäftsmann führe die Reisen aus, die er im Interesse seines Betriebes für notwendig halte. Für die Vorstände der größeren Aemter sei es daher kränkend, wenn sie zu jeder Dienstreise erst die Genehmigung erbitten müßten." Den feinen Unterschied, daß der private Geschäftsmann auf seine Kosten reist, während der „dienstreisende" Beamte mit öffentlichen Mitteln in die Ferne schweift, übersah aber nicht nur der schwarze Mannheimer Stadtrat Kuhn . . .

Wir haben diesen Antrag jedoch herausgegriffen, weil wir in dieser auch von anderen Stadträten vertretenen Ansicht den Bazillus für die Reisekrankheit bei der Mannheimer Stadtverwaltung feststellen zu müssen glauben. Einmal argwöhnisch geworden, sind wir der Sache nachgegangen und konnten bereits nach kurzem feststellen, daß der hier betriebene Aufwand geradezu unglaublich war. Es ist eine schwarz auf weiß fixierte Tatsache, daß des öfteren bereits nach einem halben Jahre die in den betreffenden Voranschlägen vorgesehenen, nicht geringen Posten für Dienstreisen und Taggelder für das laufende Etatjahr bereits um ein erhebliches überschritten waren. Abhilfe wurde dann dadurch geschaffen, **daß man Dienstreisen mit außerordentlichen Krediten finanzierte oder mit buchungstechnischen Kunststücken etatmäßige Ueberschreitungen auszumerzen suchte.** So erging schriftliche Weisung an das Rechnungsamt, **man solle einmal prüfen, ob nicht ein Teil der Dienstreisen auf besondere Titel (Ausstellung usw.) umgebucht werden könnte.**

Man kann ruhig sagen, jeder, den einmal die Reiselust bei der Stadt überfiel, fand einen „Anlaß" für seinen Ausflug. Festlichkeiten, Tagungen aller Art, Kongresse, Kurse, Ausstellungen fanden in reicher Fülle statt und füllten die Terminkalender auf den Schreibtischen der Oberbonzen. Wir wollen hier nur kurz ein paar Einzelheiten herausgreifen. So debattierte man einmal lang und breit darüber, wieviel städt. Beamte und Angestellte die Ausstellung „Gas und Wasser", Berlin 1929, zu besuchen hätten. Man einigte sich schließlich auf 12 Beamte, die außer 2 weiteren höheren Beamten der Stadt die Ausstellung besuchen sollten.

Man irrt, wenn man glaubt, die Reiselust der schwarzen und roten Bonzen hätte sich nur auf Deutschland erstreckt. Ihr Drang nach dem Ausland war mindestens ebenso stark. So glaubte man es den Mannheimer Verkehrseinrichtungen schuldig zu sein, mindestens zu zweit einen internationalen Verkehrskongreß in Rom und eine Ausstellung der Fiat-Werke in Turin im Jahre 1928 für die runde Summe von 1600 RM. (!) besucher zu müssen. Ob darin die Dolmetscherkosten enthalten sind, können wir heute nicht mehr feststellen. Aber e i n internationaler Kongreß im Jahre 1928 genügte nicht und ein zweiter internationaler Verkehrskongreß in Brüssel mußte gleichfalls besucht werden. Des öfteren kam es auch vor, daß 2, 3 und mehr Beamte der verschiedensten Ressorts in der gleichen Angelegenheit Dienstreisen unternahmen. War man schon einmal unterwegs, dann ließen sich auch Anlässe finden, die eine Verlängerung der Dienstreise nötig machten. So fuhr man z. B. zu einer Ausstellung „Heim und Technik" in München und anschließend auf eine Jahresversammlung der elektrischen Werke nach Wien, für die runde Summe von 600 RM. Das Lichtfest in Berlin im Jahre 1928 konnte gleichfalls nicht vorübergehen, ohne von einem höheren Mannheimer Beamten für die runde Summe von 300 RM. besehen worden zu sein. Studienreisen anderer städt. Beamten nach Italien und Spanien für Summen, die regelmäßig 4stellig waren, waren gleichfalls an der Tagesordnung. Eine Tagung des internationalen Wohnungs- und Städtebau-Kongresses in Paris mußte unter allen Umständen von einem Mannheimer Beamten besucht werden, das war man wohl schon den außenpolitischen Interessen des Reichs schuldig (500 RM.).

Wir sind noch nicht imstande, eine einwandfreie Gesamtaufstellung über alle Dienstreisen, die seit dem Jahre 1924 unternommen wurden, der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Die Fülle des Materials ist zu groß. Wohl aber möchten wir eine Stichprobe für das Jahr 1928 an dieser Stelle nicht vorenthalten. In diesem Jahre wurde nämlich von der Stadt Mannheim für Dienstreisen der städt. Kollegien und Bürgermeister sowie der Vorstände der einzelnen Abteilungen der inneren Verwaltung, darunter auch für Reisen, die im Interesse der gemischt-wirtschaftlichen Betriebe durchgeführt werden, die niedliche Summe von rund 70 000 RM. buchmäßig ausgewiesen. Wir wollen aber gleich hier darauf aufmerksam machen, daß dies unmöglich die Effektivsumme für Reisekosten sein kann, nachdem sicher bedeutende Teile derselben auf Weisung des Oberbürgermeisters hin durch das Rechnungsamt auf andere Posten und Konten verrechnet worden sind. Im einzelnen interessiert es, festzustellen, daß im Jahre 1928 vom Straßenbahnamt Mannheim für Dienstreisen 3179 RM. ausgegeben und damit der Voranschlag um 100 Prozent überschritten wurde. Weiter für die städt. Krankenanstalten 2873 Reichsmark, für Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke 5000 RM., für die Handelshochschule rund 7000 RM., für die städt. Kunsthalle rund 4000 Reichsmark, für das Nationaltheater 4500 RM., für die städt. Schularztstelle 1487.70 RM. Bei diesem Posten sei bemerkt, daß jeder Rest der Schularztstelle mindestens einmal im Jahre Tagungen besuchen durfte. Für das städt. Untersuchungsamt 1000 RM., für das Hochbauamt 4000 Reichsmark, für das Maschinenamt 2000 RM., für das Tiefbauamt 3100 RM., für die Fuhrverwaltung 1000 RM. und für das Hafen- und Industrieamt 2700 RM.

Wir bemerken dazu noch, daß der Gesamtbetrag von 70 000 RM., der von der Stadt für Dienstreisen ausgegeben wurde, nicht die Posten enthält, die von städt. Beamten für die Städt. Werke auf deren eigene Kosten ausgeführt wurden.

Den interessantesten Beitrag zum Kapitel Dienstreisen aber lieferte die achttägige Ruhr-Reise des gesamten Mannheimer Stadtrates im September 1925. Sie kostete

10 000 Mark

und wurde auf Konto „Unvorhergesehenes" (!) verbucht. Im Frühjahr 1925 hatte der Jude Levi einmal in einer Sitzung festgestellt, daß nach seiner Meinung „viel zu wenig gereist werde". Also „reiste" man! Der Zweck dieser kostspieligen Reise wird ewig dunkel bleiben. In den Akten finden sich vermerkt: Sparserlasse, Operetten, ein starkes Dutzend von Hotels und Kaffees, trockene und feuchte Gedecke, Bierabende. Uebernachtet wurde in Hotels, die pro Bett und Mann mit Frühstück 9.50 Mark verlangten und erhielten. Und es wird wohl nie herauszukriegen sein, worauf der damalige Oberbürgermeister anspielte, als er bei der glücklichen Heimkehr vom Kegelausflug der schwarz-rot-goldenen Koalition die Worte prägte:

„. . . erfüllt von gewaltigen Eindrücken . . ."

Zum Ueberfluß wurde über diese Reise auch noch eine dicke Broschüre mit farbigem Einband herausgegeben . . „zur steten Erinnerung!" Wenn man all das liest, dann wundert man sich darüber, daß man nicht schon v o r dem Jahre 1931 das Bedürfnis gefühlt hat, im Rathaus eine stetige P o l i z e i w a c h e unterzubringen. Denn wenn der einfache Mann aus dem Volk schon früher von diesen Dingen genau Kenntnis hätte bekommen können, dann wäre wohl auch die Wache nicht mehr imstande gewesen, die Ruhe der Bonzen zu sichern.

Geschäftliche Mitteilungen

Das Möbelhaus M e y e r & H a h n eröffnete am 1. April eine gediegen aufgezogene Möbelausstellung in der Bellenstraße 2 (alte Oelfabrik), unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof. — Es sei ausdrücklich vermerkt, daß diese Möbelfirma eine Neugründung darstellt und mit der Firma Landes, welche sich früher in diesen Räumen befand, nicht das geringste zu tun hat. Die Inhaber sind: Artur M e y e r, Pfalzplatz 7 und Peter H a h n, Weinheim, Alte Landstr. 15. Die Ausstellung umfaßt: Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel, teilweise auch gebrauchte Möbel aller Art usw. zu angemessenen Preisen bei solider Qualität, sodaß sich eine Besichtigung bestimmt lohnen wird. Fachgemäße und aufmerksame Bedienung, wie auch reelle Geschäftsführung sind die Prinzipien der Inhaber, sodaß sich die Firma einen großen Kunden- und Freundeskreis erwerben wird. — Wir verweisen auf das heutige Inserat.

STEUER- u. BILANZ-BERATUNG
— G. LEISTNER —
MANNHEIM D 7, 12
— GEGRÜNDET 1919 —

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

NS-Wohlfahrtsdienst E. 5. 15. Die Geschäftsstunden der Notgemeinschaft sind nach wie vor im „Pfälzer Hof" (nicht P. 7. 13). — Die Geschäftsstelle des NS-Wohlfahrtsdienstes befindet sich ab heute E. 5. 15. — Die Ausgabe wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Die Leiterin d. NS-Wohlfahrtsdienstes.

Photo-Amateure. Zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft nat.-sozial. Photo-Amateure findet am Donnerstag, 6. April, abends 8½ Uhr, im Lokal zum „Frankeneck", M 2, eine Zusammenkunft statt. Alle Pg., die sich über Zweck und Ziel orientieren wollen, werden gebeten, daselbst zu erscheinen.

Ortsgruppe Brühl. Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung im „Pflug". Es spricht Pg. Fischer über das Thema „Judenboykott". Teilnahme für Pg., SA., SS., NSBO., HJ. und Frauenschaft Pflicht.

Sturm 12/171. Die Diensträume des Sturmes befinden sich jetzt in M 4 a (alte Dragonerkaserne) Erdgeschoß. Sprechzeit von 11—13 Uhr und von 17—20 Uhr.

Sturm 2/171. Donnerstag, den 6. April 1933, Trupp Weinheim. Truppabend im SA.-Heim pünktlich 20½ Uhr, Samstag, den 8. April 1933, Trupp Laudenbach. Truppabend. Treffen pünktlich 20.30 Uhr.

NS.-Frauenschaft, Kreis Mannheim.

Die Pfundspende kann jeden Tag von 3—4 Uhr, außer Dienstags und Samstag in E 6, 2 abgegeben werden.

Die Kreisleitung.

Ortsgruppe Oststadt.

Am Donnerstag, den 6. April, mittags 4 Uhr, findet eine Zusammenkunft der NS.-Frauenschaft auf der Rennwiese statt.

Ortsgruppe Neckarhausen.

Am Donnerstag, den 6. April 1933, abends 8 Uhr im Hitler-Heim: Gründung der NS.-Frauenschaft. Rednerin: Fr. A. Roth, Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft.

Nationalsozialistischer Schülerbund in der HJ Mannheim. Der Standort wird auf Befehl des Gebietsschulführers Hänsler erst am Samstag, 8. 4. 33, in die HJ überführt. Am Samstag, 8. 4. 33, nachmittags 3 Uhr, tritt der Standort Mannheim des NSS in den Gloriasälen in der Seckenheimerstraße an. — Am Mittwoch, den 5. 4. 33, tritt der Standort zur Kundgebung im Pfalzbau pünktlich 7.15 Uhr im Schloßhof an. (Vorschriftsmäßige Uniform!)

gez. Schwarz, Adj. des GSF.

Achtung!
Die Gründung Deutscher Landwirte u. Volksgenossen im Jahre 1926
war die Kranken-Unterstützungs-Kasse
„Nothilfe"
Deutscher Landwirte und verwandter Berufe
Unter Reichsaufsicht
pro Woche Mk. 1.25 für Familie lt. Tarif
Bezirks-Direktion Mannheim, Hansahaus

Was machen die Leute mit dem Geld?
1. PREIS 5000.- RM.
In bar. Haben Sie schon Ihre Lösung für dieses Preisausschreiben eingesandt? Bedingungen kostenlos bei allen staatlichen Einnehmern der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Einsendungsschluß: 10. April.

WANZEN
und anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren. Fach-Gutachten gratis für Schädlingsbekämpfung
Auler, Mannheim
Lange Rötterstrasse 50. Tel. 52833

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung
elektr. Licht Central gelegen
Nähe Bahnhof
Näheres Keplerstr 38. (Laden.)

Heinr. Kessler
P. 6. 2
Musikinstrumente. Seitenban
Aeltestes Fachgeschäft a. Platz.

Erstklassiger
Privatmittagstisch
am Hauptbahnhof sucht einige Abonnenten.
Preis mit Kaffee 1.— Mk. Gefl. Anfr. unter Nr. 1511 an die Geschäftsstelle.

Unsere Inserate haben Erfolg!

Kleinstück-Schneider
sucht per sofort Arbeit.
Zu erfragen unter Chiffre 1504 im Hakenkreuzbanner

Nationalgesinnte ev.
Alleinmädchen
sucht ofl. Stellung in gut. Hause. Angeb. unt. D. Ue. an das Hakenkreuzbanner.

Ger. 3-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. Balkone, sonn., freie Lage zu verm. Käfertal-Süd, Rüdesheim. Straße 2. (Strommel)

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten und Kochküche von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Nr. 1502 an das Hakenkreuzbanner.

Möbl. Zimmer
an Pg. sofort zu vermieten. Lameystraße 3, (parterre) rechts, bei Hofmann.

Freundl. möbl.
Zimmer
sep. Eingang sofort zu vermieten. Q 3, 5. 4 Treppen rechts

Autoschlosser.
Pg. sucht Arbeit, auch als Chauffeur od. zur Aushilfe. Angeb. unt. Nr. 1503 an das „Hakenkreuzbanner"

Gelegenheitskauf!
Komplette, gebrauchte
Schlafzimmer-Einrichtung
Nußb. mit Spiegelschrank, Waschkommode m. Marmor 2 Betten, 2 Schoner, 2 Matratzen nur RM. 185.-
Möbel-Linzenhöfer
Schwetzingerstr. 13.

Marktplatz-Conditorei-Café
AUGUST LANG
Telefon 27904
sehr große Auswahl in 10.5 Stückchen Kuchen und Torten. Große Auswahl in Osterhasen und Eier!

Kurzwarengeschäft
mit Nebenraum, Einrichtung und Waren zum Preise von ca. 2000 RMk. zu verkaufen. Guter Umsatz, billige Miete, jahrelang in einer Hand. Nur wegen Wegzug. Kapitalnachweisbare Liebhaber erhalten Auskunft durch
Weber, S 6, 1, Tel. 23014

Uhren Gold- u. Silberwaren Tauringe Bestecke
finden Sie in reicher Auswahl bei
Oskar Kritzer
Rheinaustr. 8 (Lindenhof) / Telefon 32485
— Eigene Reparaturwerkstätte —

Konfitüren-, Kaffee- und Tee-Geschäft
über 20 Jahre in einer Hand mit Nebenraum, Hauptverkehrsstraße, guter Umsatz, mit moderner Einrichtung und Waren, zum Preise von ca. RM. 2300.—, wegen Krankheit zu verkaufen. — Nachweisbar kapitalkräftige Liebhaber erhalten Auskunft durch
Weber, S 6, 1. Tel. 23014

Achtung!
Gutgehend. Lebensmittelgeschäft
weg. Doppelverdienst **sofort zu verkaufen.** Zu erfragen unter Nr. 1510 im Hakenkreuzbanner.

Tanz-Schule Pfirrmann
Wir beginnen kommenden Freitag, ½9 Uhr in unserem Privatsaal, Bismarckplatz 15, mit einem neuen Tanzkurs (Propagandakurs) zu einem nie wiederkehrenden mäßigen Honorar.

Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft
Zentrum mit billiger 3-Zimmerwohnung über 30 Jahre bestehend samt Einrichtung und Waren zum Preise von ca. 2200 Rmk., wegen Krankheit zu verkaufen. Guter Umsatz. Nachweisbare kapitalkräftige Liebhaber erhalten Auskunft durch **Weber, S 6, 1** Tel. 2304

MÖBEL
Schreibtisch eiche neu 60 M. Bücherschrank 38 u. 45 M. Schränke gut erhalten, 35 u. 58 M., Schreibsessel gep. 15 M., Schlafs. gut erhalt., 185 M.
Rudolf Landes Nachf. Q 5, 4

Radio
„Superhet" 8-Röhren Batterieger. 130 Mk.
U. 5. 28. ptr.
Wagner, 5—7 Uhr

Umzüge Transporte
besorgt billig
Möbel-Binzenhöfer
Schwetzinger Str. 53
Telephon 43297
Beste Empfehlungen

Möbel: Schreibtisch eich. neu 60 M., **Bücherschr.** 38 u. 45 M., **Schränke** gut erh. 35 u. 58 M., **Schreibsessel** gepolstert 15 M., **Schlafzimm.** gut erhalten 145 und 185 M.
Rudolf Landes, Nachf. Qu 5, 4.

Th. Pölle, Ilc. oder
Selbstfahrer
Union Deutschlands
nur neue Wagen
Mannheim, Telef. 275 12

Standart
800 ccm, mit engl. Sportwagen, in bestem Zustand, gut bereift, äußerst sparsam für RM 420.- zu verkaufen. Offert. unt. 1508 an d. Dig. die Volksgemeinschaft.

Flotte
Stenotypistin
gewandte Kontoristin sucht sofort Stellung.
Angebote unter Nr. 1537 an das Hakenkreuzbanner.

Amtl. Bekanntmachungen

Städt. Schlachthof.
Freitag früh ab 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 500.

MARCHIVUM

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Reform der Produktenbörsen

Der deutsche Landwirt ist in stärkstem Maße an einem einwandfreien Zustandekommen der Börsennotierungen interessiert. Bisher war es so, daß nicht immer die tatsächlich getätigten Käufe die Grundlage für die Notierungen abgaben, sondern vielfach wurden die persönlichen Meinungen und Mutmaßungen der Börsenbesucher, zu denen gerade im Produktenhandel viele Juden gehören, den Notierungen zugrunde gelegt. Day sich die Landwirtschaft durch diese Art der Notierungsgepflogenheiten benachteiligt fühlte und zweifellos auch erheblich benachteiligt wurde, liegt auf der Hand. Gibt es doch noch Produktenbörsen in Deutschland, und zwar in Großstädten, auf denen der amtliche Verkehr bei Bier und Kaffee an hübsch gedeckten Tischen stattfand. Dieses mehr gesellige Beisammensein der Produktenhändler machte auf den Außenstehenden häufig genug den Eindruck, daß es sich bei diesen Veranstaltungen mehr um einen israelitischen Familienkaffee handele.

Mit dieser Art der Notierungsgepflogenheiten dürfte nunmehr endgültig Schluß gemacht werden. Die wir erfahren, sind die Vorbereitungen zur Reform der deutschen Börsen bereits ziemlich weit gediehen, und man wird dabei der Neuordnung an den Produktenbörsen eine besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen. So wird in erster Linie dafür gesorgt werden, daß nicht mehr die persönlichen Meinungen der einzelnen Börsenbesucher für die Kursfestsetzung maßgebend sind, sondern es wird ein Schlußscheinzwang eingeführt werden. Das gibt den Börsenvorständen die Möglichkeit, jederzeit die obere und untere Grenze der tatsächlich erzielten Preise festzustellen und hiernach den Kurs festzusetzen. Auch ist sofort erkennbar, welchen Umfang die Umsätze gehabt haben. So wird in Zukunft der Kurszettel ein einwandfreies Bild des Börsenhandels vermitteln. Daß ein derartiger Schlußscheinzwang durchführbar ist, beweisen die Viehmärkte, an denen dieser Zwang bereits lange besteht. Hier sind derartige Kalamitäten, wie sie an den Produktenbörsen zu beobachten sind, völlig ausgeschlossen, und der Handel wickelt sich reibungslos ab.

Um nun die Börsenbesucher zu veranlassen, auch sämtliche Geschäfte über die Börse zu leiten, damit nicht die Geschäftstätigkeit an den Börsen zurückgeht und die Kontrolle teilweise unwirksam wird, muß dafür gesorgt werden, daß ein Anreiz besteht, der Börse soviel Aufträge wie nur möglich zuzuführen. Dies ist möglich durch eine **bevorzugte steuerliche Behandlung größerer Umsätze** nach dem Grundsatz: Je größer die Umsätze, desto geringer die Belastung. So wird der an der Börse tätige Personenkreis daran interessiert, möglichst große Umsätze zu tätigen, also keine Geschäfte außerhalb der Börse abzuschließen. Nach unseren Informationen bewegen sich die Reformpläne der zuständigen Stellen auch in dieser Richtung. Man wird also damit rechnen können, daß die Börsenreform, die demnächst veröffentlicht werden dürfte, alle berechtigten Wünsche erfüllt, die an sie gestellt werden.

Belebung des Automobilgeschäftes

Seit 1932 Steigerung um 46 % bei Opel

Wiedereinführung der Sechstagewoche

Nach Mitteilung der Verwaltung hat seit Anfang März eine so starke Belebung des Automobilgeschäftes eingesetzt, daß sämtliche Betriebe des Rüsselsheimer Werkes zur Zeit voll beschäftigt sind und die Sechstagewoche wieder eingeführt werden konnte. Im März verließen 8247 Wagen die Fabrik, gegenüber März 1932 eine Steigerung um 46 %. Der Inlandversand stieg um 60 %, der Export um 21 %. Die Belegschaft umfaßt gegenwärtig 6654 Arbeiter und Angestellte. Neueinstellungen werden in den nächsten Tagen erfolgen.

Wieder 12 Prozent Reichsbankdividende

40 Millionen Reingewinn

Der Abschluß der Reichsbank (GV. am 7. April) ergibt an Gesamteinnahmen 185,8 (209,2) Mill. RM. Der Gewinn aus Wechseln und Schecks betrug 102,2 (178,8), aus Lombardgeschäften 7,8 (14,4), aus Gebühren 3,6 (4,3), an Zinsen von Buchforderungen 7,7 (6,9), Gewinn aus Wertpapieren 1,3 (1,8), Erträge aus Grundstücken 2,4 (2,7) und an verschiedenen Einnahmen 0,8 (0,8) Mill. RM. Die Verwaltungskosten betrugen 53,9 (53,4), Notensteuern 3,9 (18,5) Mill. RM. Nach Zuweisung von 58,0 (83,9) Mill. an den Delkrederefonds verbleiben 40 (18,3) Mill. RM. Reingewinn. 4 (1,3) Mill. RM. gehen hiervon an die gesetzliche Reserve, 18 (—) Mill. RM. erhält das Reich, und dienen nach § 7c des Rentenbankliquidierungsgesetzes zur Tilgung umlaufender Rentenbankscheine, die restlichen 18 Mill. RM. dienen zu 12 Prozent Dividende (i. V. mußten noch 6 Mill. aus der Dividendenzahlungsreserve enthoben werden).

Die Abnahme des Rohgewinns erklärt sich in der Hauptsache aus der eingetretenen Senkung der Zinssätze. Die sehr erheblichen Einsparungen die sich vor allem bei den persönlichen Ausgaben erreichen ließen, wurden durch Sonderleistungen für Devisenbewirtschaftung und Stillhaltung sowie durch die Ablösung von Hauszinssteuer und Aufwendungen zur Sicherung des Kassenbetriebes mehr als ausgeglichen. Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter hat sich von 11 880 Ende 1931 auf 12 401 Ende 1932 erhöht. Die Zunahme erklärt sich im wesentlichen aus der Einstellung weiterer Hilfskräfte für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung. Die Zahl der Reichsbankstellen und -nebenstellen hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht geändert.

Im allgemeinen Teil des Berichts stellt die Reichsbank fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands trotz leichter Besserungsanzeichen unbefriedigend geblieben ist. Zwar waren in der zweiten Jahreshälfte einige leichte Besserungsanzeichen bemerkbar. Auf der anderen Seite aber waren die öffentlichen Haushalte stark angespannt, die Ausfuhrüberschüsse im Außenhandel sanken in immer bedenklicher werdendem Ausmaß, die **Notlage der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, steigerte sich bis an die Grenze des Erträglichen und der jahrelange Druck der ungeheuren Arbeitslosigkeit bedrohte die Grundfesten von Staat und Wirtschaft von Monat zu Monat mehr.** Die Reichsbank war bemüht, an ihrem Teile durch Gewährung von Kreditrückhalten besonderer Art zu helfen, wobei sie versuchte, mit Hilfe ihrer Diskontpolitik die deutschen Geldsätze auf ein erträglicheres Maß zurückzuführen. Um der Wirtschaft den mittel- oder unmittelbaren Zugang zum Kredit der Notenbank zu erleichtern, hat sich die Reichsbank bisher freiwillig mit geringem Erfolg, dafür eingesetzt, daß Warenumsätze mehr als früher im Wege der Wechselziehung anstatt durch Einräumung offener Buchkredite finanziert würden. Hauptsächlich für Arbeitsbeschaffungszwecke des Reiches bewilligte die Reichsbank seit Mai 1932 verschiedentlich sehr erhebliche Kredite. Daß trotz der umfangreichen Kreditbereitstellungen das Inlandswechselportefeuille 1932 um mehr als 1 Milliarde auf rund 3¼ Mrd. RM. zusammengeschrumpft ist, wird im wesentlichen mit dem Darniederliegen der Privatwirtschaft und weiterhin damit begründet, daß die Durchführung des umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms mancherlei Vorbereitungen bedurfte und daher die Kredite erst nach und nach angefordert werden.

Trotz Devisenbewirtschaftung und Stillhalteabkommen haben 1932 die Bestände der Reichsbank an Gold und Devisen nochmals fast um ¼ Mrd. RM. abgenommen und damit einen Tiefstand erreicht, der zu ernsten Bedenken Anlaß gebe. Die künftige Entwicklung werde die Reichsbank vor schwere Probleme stellen, wenn es nicht gelingen sollte, den gerade in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres katastrophal gesunkenen Außenhandelsüberschuß beträchtlich zu heben. In diesem Zusammenhang wird erneut darauf hingewiesen, daß kein Schuldnerland in der Lage sein kann, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sich die Gläubigerländer gegen seine Warenlieferungen absperren. Im ganzen hat sich 1932 die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung weiter um mehr als 1 Milliarde RM. ermäßigt, die kurzfristige Verschuldung der Banken ohne Reichsbank und Deutsche Golddiskontbank, die zurzeit zusammen noch 115 Mill. Dollar kurzfristige Auslandsschulden habe, und der übrigen deutschen Wirtschaft gegenüber ausländischen Bankgläubigern beträgt gegenwärtig, soweit diese Verpflichtungen unter das deutsche Kreditabkommen von 1933 fallen, noch etwa 4 Milliarden RM. Die Reichsbank schätzt, **daß seit September 1930 bis heute die gesamte Auslandsverschuldung Deutschlands um mindestens 7,5 Milliarden RM. zurückgegangen ist. Daneben sind in der gleichen Zeit für Zinsen weit mehr als 2,5 Milliarden RM. an das Ausland gezahlt worden.**

Die Gesamtumsätze der Reichsbank betrugen 677 938,4 (803 736,4) Millionen RM.

Das Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen

* Berlin, 4. April. Im Reichsanzeiger wird nunmehr das Gesetz über „Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen" unter dem 4. April veröffentlicht:

In Artikel 1 des Gesetzes wird vorgesehen, daß aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die oberste Landesbehörde für einen Teil des Landes oder für einzelne Betriebe die Wahl zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen bis längstens zum 30. September ds. Js. aussetzen kann. Wird die Wahl ausgesetzt, so bleiben die bisherigen Betriebsvertretungen im Amt. Weiter kann die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde das Erlöschen der Mitgliedschaft solcher Betriebsvertretungsmitglieder anordnen, die in staats- oder wirtschaftsfeindlichem Sinne eingestellt sind. Anstelle der ausgeschlossenen Mitglieder kann sie neue Betriebsvertretungsmitglieder ernennen. Entsprechende Anwendungen finden diese Bestimmungen auf die Gesamtbetriebsvertretungen wie auch auf die Verwaltungen und Betriebe des Reiches. Hier treten jedoch an die Stelle der obersten Landesbehörden die zuständigen obersten Reichsbehörden.

Artikel 2 sieht vor, daß das im § 84 des Betriebsrätegesetzes vorgeschriebene Recht des Einspruches gegen die Kündigung eines Arbeitnehmers nicht besteht, wenn die Kündigung mit dem Verdacht staatsfeindlicher Einstellung begründet wird. In diesem Falle wird aber eine Berufung an die oberste Landesbehörde gegeben.

Artikel 3 regelt die Vertreterbefugnis wirtschaftlicher Vereinigungen in der knappschaftlichen Versicherung neu. Hier werden der Artikel 184, der Artikel 157, Abs. 2 und 3 und der Artikel 180 Abs. 3 des Reichsknappschaftsgesetzes gestrichen. Hiernach können auch andere als die bisherigen Gewerkschaften in den Knappschaften vertreten sein. Der Reichsarbeitsminister kann weiter Mitgliedern von Versicherungs- oder Bergaufsichtsbehörden als Kommissaren die Aufgaben der zur Zeit im Amt befindlichen Organe übertragen. Die Kommissare unterstehen dem Reichsarbeitsminister.

Artikel 4 regelt die Prozeßvertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden. Der Reichsarbeitsminister kann hiernach im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Justiz durch Verordnung andere Vereinigungen als die in § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes Abs. 1 und 2 bezeichneten Vereinigungen (Gewerkschaften im engeren Sinne) für die Prozeßvertretung bestimmen.

Artikel 5 setzt fest, daß der Reichsarbeitsminister ermächtigt ist, Durchführungsvorschriften zu erlassen und erforderlichenfalls das Reichsknappschaftsgesetz zu ändern.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 5. April. Die fortschreitende Entspannung am Geldmarkt und die Einstellung des Baissespiels konnten sich heute weiter auswirken. Bei einzelnen Großbanken waren die Kreditanträge des Publikums heute wesentlich größer als gestern. Die Hauptanregung erhielt die Börse von der Kursbesserung der Farbenaktien um 2 v. H., wobei auch wie vor Abschlußerwartungen aufsprechen. Auch der 12proz. Dividendenvorschlag bei der Reichsbank, deren Aktien 2¾ Proz. gewannen, wurde als günstiges Symptom gewertet. Deutsches Erdöl (plus 2½ Proz.) überschritten auf die Nachrichten über weitere Arbeitereinstellungen den Parikurs, für Holzmann (plus 2½) regte die milde Saisonerung weiter an. Die Spekulation hielt sich zurück. Auch nach den ersten Kursen war die Tendenz weiter befestigt, da nur geringe Verkaufseindeckung bestand. Im Elektromarkt waren Schuckert 101¾ (101) weiter gefragt. Siemens gewannen 1½ Prozent, Elektrische Lieferungen 2½, AEG. zogen um 2¾ an, nachdem auf den geplanten Ankauf eines weiteren Postens Rheinische Braunkohle-Aktien bereitwillig wich. Letztere wurden 3 Prozent höher bezahlt. Verkehrswerte lagen fest. Lloyd plus 1. Auch der Montanmarkt zeigte Gewinne von 1—1½ Proz. Ferner wurden Maschinenwerte durchweg höher bezahlt. Ölwerten plus 2¼. Von Braunkohlenwerten konnten Eintracht 2¾ Prozent gewinnen. Auch Banken waren überwiegend befestigt. Nur Allgemeine, die gestern Abend bis zu 76 bezahlt wurden, eröffneten 74,25 bis 75 (75¼). Neubesitz wurden mit 13,50 nach 13¾ bezahlt. Reichsschuldbuchforderungen waren ½ Proz. höher. Tagesgeld entspannte sich, da die Bankabrufzahlungen an die Reichsbank nachgelassen haben, auf 4¾ und zeitweise 4½. Das Pfund war mit 8,41¾ etwas schwächer.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. April. Weizen, märk. 195—97; Mai 205,5 bis 206,5 G.; Juli 215,5—213,5 G.; Tendenz: ruhig. Roggen, märk. 155—57; Mai 167,75—168,25; Juli 168,5 bis 169,0 G.; Tendenz: fest. Braugerste 172—80; Futtergerste 163—71; Tendenz: geschäftslos; Hafer, märk. 123—26; Mai 132,5—133,0; Juli —; Tendenz: ruhig. Weizenmehl 23—26,5; Tendenz: still; Roggenmehl 20,6 bis 22,6; Tendenz: still; Weizenkleie 8,4—8,9; Tendenz: ruhig; Roggenkleie 8,75—9; Tendenz: still; Viktoria-Erbsen 20,5—22,5; Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 13,5—14,5; Wicken 14 bis 15; Lupinen, blau 9,25—10,5; gelb 12,75—13,75; Seradella neu 17—21,5; Leinkuchen 10,4; Erdnußkuchen 10,4; Erdnußkuchenmehl 10,2; Trockenschnitzel 8,6; Extrad. Sonnenblumenschrot 8,9; dto. 10; Kartoffelflocken 2,6 G.-Mark 14,2—14,6.

Baumwolle

Bremer Baumwolle: 7.63.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 5. April. (Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer (für 50 Kg. bunte für netto ab Verladestelle Magdeburg). 21.85 April 22.05 u. 22.15 (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. April 5.40—5.0; Mai 5.40 bis 5.20; Juni 5.50—5.30; Tendenz: stetig.

Berliner Metalle

Berlin, 5. April. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 46.50). Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöcken 180 RM. desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164 RM. Reinnickel 98 bis 99 Proz. 350 RM. Antimon Regulus 99—41 RM. Reinsilber 1 Kg. fein 36,5—40 RM.

Berlin, 4. April (Funkspruch). Metallnotierungen. Kupfer: April 37,75 bez., 37,75 G., 38 Br.; Mai 38,25 bez., 38,25 G., 38,5 Br.; Juni 38,5 G., 38,75 Br.; Juli 38,5 G., 39,25 Br.; Aug. 38,75 G., 39,25 Br.; Sept. 39 bez., 39 G., 39,25 Br.; Okt. 39,25 G., 39,5 Br.; Nov. 39,5 G., 40 Br.; Dez. 39,75 G., 40 Br.; Jan. 40 G., 40,5 Br.; Febr. 40,25 G., 40,75 Br.; März 40,25 G., 41,75 Br. — Tendenz: schwächer.

Blei: April 14 G., 15 Br.; Mai 14,25 G., 15 Br.; Juni 14,25 G., 15,25 Br.; Juli 14,25 G., 15 Br.; Aug. 14,5 G., 15,25 Br.; Sept. 14,5 G., 15,5 Br.; Okt. 14,75 G., 15,75 Br.; Nov. 15 G., 16 Br.; Dez. 15 G., 15 Br.; Jan. 15,5 G., 16,5 Br.; Febr. 15,5 G., 16,75 Br.; März 15,5 G., 17 Br. Tendenz: lustlos.

Zink: April 19,5 bez., 19,25 G., 19,75 Br.; Mai 19,5 G., 20 Br.; Juni 19,75 G., 20,25 Br.; Juli 20 G., 20,5 Br.; Aug. 20 G., 20,75 Br.; Sept. 20,25 G., 21 Br.; Okt. 20,5 G., 21,5 Br.; Nov. 20,75 G., 21,75 Br.; Dez. 21 G., 22 Br.; Jan. 21,25 G., 22,25 Br.; Febr. 21,5 G., 22,5 Br.; März 21,5 G., 22,75 Br. Tendenz: still.

Mannheimer Effektenbörse

Das Geschäft war klein, die Tendenz zurückhaltend. Nach freundlichem Beginn waren die Kurse aber etwas abgeschwächt. Farben 126,75. Dt. Stahl und Westeregeln waren je 1 Prog., Zellstoff Waldhof 4 Prog. schwächer. Bankaktien kaum verändert. Von Versicherungsaktien Mannheimer Verf. auf letzter Basis angeboten. Reuten still, teilweise gaben die Kurse nach. Geldplatzbriefe gut behauptet. 6 Proz. Baden Staat 86,5, 7 Proz. Heidelberg 70, 8Proz. Ludwigsh. 75, Mannh. Akt. 70, 8Proz. Mannheim Stadt 77,5, 8 Proz. Pfälz. Hyp.-Goldpfandbr. 91,5, 8 Proz. Rhein. Hyp.-Goldpfandbr. 89, 6 Proz. Farbenbonds 106,5, Bremen-Besigheim 58, Braun Bayer 26,5, Cement Heidelberg 68, Daimler-Benz 19,75, Dt. Linoleum 40, Durlacher Hof 52, Eichbaum-Werger 66, Enzinger-Union 73, Frk. Hardtmind. 126,75, 10 Proz. Geoskraft Mannheim 102, Kleinlein —, Knorr 155, Kunkerbein Braun —, Ludwigshafener Akrobr. 60, Moenus 58, Pfälz. Mühlenwerke 75, Pfälz. Preßhefe 93, Rheinelektra 90, do. Vz. 90, Rheinmühlen —, Schwartzkorchen 78, Sellwolff 28, Stamer 75, Südd. Zucker 150, Voz. bl. Oele 90, Westeregeln 133, Zellstoff Waldhof 49, Badische Bank 118, Pfälz. Bank 70, Pfälz. Hyp.-Bank 87, Rhein. Hyp.-Bk. 103, Commerzbank 58,5, Dresdner Bank 61,5, Bad. Assecuranz —, Mannh. Vers. 22 Br., Württ. Transport 33, Ludwigshafener Walzmühle 80, Aktivität 78, Neubesitz 12,5.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb an Großvieh auf den badischen Schlachtviehmärkten am Montag, den 3. April 1933 kann als normal bezeichnet werden. Der Geschäftsgang war ungefähr — bei gleichbleibenden Preisen — mittelmäßig. Gekauft waren wie gewöhnlich vollfleischig fette Färsen (Kalbinnen), für die Preise bis zu RM. 33.— je Ztr. Lebendgewicht erzielt wurden. Ungeschorte, noch nicht abgezehrte, vollfleischig fette, jedoch nicht zu schwere Ochsen waren ebenfalls gefragt und konnten hierfür Preise bis zu RM. 30.— je Ztr. Lebend-Gewicht erzielt werden. Junge, vollfleischig fette Bullen erzielten Preise bis zu RM. 30.— je Zentner Lebendgewicht.

Der Auftrieb an Kälbern war normal. Die Preise gegen im Durchschnitt etwas an, sodaß für erste Qualität Preise bis zu RM. 48.— je Ztr. Lebendgewicht erzielt werden konnten.

Bei den Schweinen war der Auftrieb gegenüber der Nachfrage etwas zu groß, sodaß sich die Preise der Vorwoche nicht halten konnten. Für beste Schweine konnten in Karlsruhe RM. 13.— und in Mannheim RM. 41.— je Ztr. Lebendgewicht erzielt werden.

Wie sich die Preise für Großvieh in nächster Zeit weiter entwickeln werden, ist schwer vorauszusagen. Es kann jedoch angenommen werden, daß bei Großvieh allerbeste Qualität eher mit einem Anziehen als einem Nachgeben der Preise zu rechnen sein wird, da das Angebot an erster Qualität sehr zurückgegangen ist und kann daher dem Landwirt die Ausmast seiner Tiere nur empfohlen werden.

Bei den Kälbern wird gerade in nächster Zeit (Ostergeschäft) nicht mit einem Nachgeben der Preise zu rechnen sein und stehen auch die Preise auf unseren badischen Kälbermärkten im Vergleich zu den großen wenig. Kälbermärkten sehr hoch, sodaß ein Rückgang der Preise in keiner Weise gerechtfertigt wäre. — Am unübersichtlichsten ist wie gewöhnlich die Lage auf den Schweinemärkten. Es wird kaum mit einem Anziehen der Schweinepreise bei uns zu rechnen sein.

Sehr erfreulich ist, daß nunmehr einem langen Wunsche der badischen Landwirtschaft Rechnung getragen wurde, da die badischen Schlachtviehmärkte den Montag auf Dienstag verlegt worden sind. Diese Verlegung der Schlachtviehmärkte ist gerade für die Landwirtschaft außerordentlich wichtig, da sie Überlegung in der Lage ist, unmittelbar ihr Vieh auf die Märkte zu verbringen. Bis jetzt mußte das Schlachtvieh zum Teil schon Freitag oder Samstag zur Verladung kommen, um rechtzeitig auf dem Markte einzutreffen, da eine Verladung von Schlachtvieh an Sonntagen nicht gestattet war. Durch diese Verlegung der Schlachtviehmärkte wird neben der Einführung der Sonntagsruhe auf den Viehhöfen auch eine wesentliche Einsparung der Unkosten für die Unterbringung, Fütterung und Pflege der Tiere an den Sonntagen gespart werden. Hierdurch ist auch die Möglichkeit geschaffen, die Gebührenlöhne auf den Viehmärkten, zum Vorteil der Landwirte, wesentlich herabzusetzen. Jeder badische Landwirt kann nunmehr sein Schlachtvieh auf einen der ihm günstig gelegenen Schlachtviehmarkt unmittelbar senden und seine Tiere durch die auf diesen Märkten bestehenden landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen verwerten lassen. Die Unkosten der landwirtschaftlichen Viehverkaufsstelle für den Verkauf der Tiere werden, da diese größtenteils prozentual erhoben werden, bereits den niederen Schlachtviehspesen angepaßt. Durch die Verlegung der Montagsschlachtviehmärkte wird es nunmehr auch möglich sein, auch die Viehhofgebühren entsprechend zu senken, sodaß gerade die Verwertung des Schlachtviehs durch die landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen größte Vorteile bringen wird.

Berliner Devisen

vom 5. April

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.818	0.822	Italien	21 54	21.58
Kanada	3.477	3 483	Jugoslavien	5.143	5.155
Konstantin	2.008	2 012	Kowno	41 86	41.94
Japan	0.899	0.901	Kopenhagen	64 19	64.31
Kairo	14.75	14 79	Lissabon	13 08	13 10
London	14.37	14.41	Oslo	73 63	73.77
Newyork	4.209	4 217	Paris	16.54	16.58
Rio de Jan.	0 239	0.241	Prag	—	—
Uruguay	1.648	1 652	Island	64 93	65.07
Amsterdam	170.08	170 42	Riga	73 93	74 07
Athen	2.35	2 362	Schweiz	81 23	81 38
Brüssel	58.64	58 76	Sofia	3 047	3.053
Bukarest	2.486	2.292	Spanien	35 46	35.54
Budapest	-		Stockholm	76 02	76.18
Danzig	82 07	82.23	Reval	110 59	110 81
Helsingfors	6.349	6.361	Wien	46 95	47.05

MARCHIVUM

Der Rundfunk im nationalen Staat

Staatskommissar für den Süd deutschen Rundfunk – Pg. Kapitän Werber unterrichtet die NS.-Presse

Die Zeiten, da der Rundfunk im Dienste eines Systems stand, das auf allen Gebieten zerstörte, nirgends aber etwas Neues und Großes schuf, sind vorüber, seitdem an den Flaggenstöcken des amtlichen Deutschland das Banner der nationalen Revolution hochging.

Als nach dem Bekenntnis des deutschen Volkes zur nationalen Regierung am Mittwoch, 8. März, auf den beiden Funktürmen bei Mühlacker von verwegenen SA.-Kameraden unser Hakenkreuzbanner und die glorreiche Flagge Schwarzweißrot gehißt wurden, war das mehr als eine Demonstration. Die Empörung einer



Großrundfunksender Mühlacker

Die Maschinenhalle. Rechts die Hilfskreisumformer, dahinter Anodenmaschinen, links die Anodenmaschine der Senderstufe, dahinter die Heizstromerzeuger. Im Vordergrund Raum für Erweiterung

jahrelang in Zwangssesseln gehaltenen Volksseele gegen seine Schinderknechte, jüdische Literaten, bolschewistische Geistesakrobaten, volksfremde „Kulturbringer" war zum Ausbruch gekommen. Die Fahnen des neuen Reiches der nationalen Ehre, der christlichen Kultur, der deutschen Blutsgemeinschaft flatterten hundert Meter über der Erde dort, wo bisher die Ausstrahlungspunkte einer destruktiven Geistes-welt gewesen waren.

Heute steht die Großmacht Rundfunk im Dienste der nationalen Erneuerung. Reichskanzler Hitler hat seinen engsten Mitarbeiter, Dr. Goebbels, zum Lenker dieser Großmacht berufen.

Die nationalsozialistische Presse des badischen Landes und Württembergs folgte am vergangenen Sonntag gern dem Rufe des neuen Staatskommissars für den Süddeutschen Rundfunk, Pg. Kapitänleutnant a. D. Werber, der über die künftigen Aufgaben des Rundfunks Aufschlüsse geben wollte.

Zuvor erfolgte unter Führung des Stuttgarter Oberpostpräsidenten Edinger eine Besichtigung des Großrundfunksenders Mühlacker, dessen verantwortlicher technischer Leiter, Postmeister Kuch, die technische Anlage erläuterte und so ein Bild vermittelte, welcher komplizierten, ineinandergreifenden Vorgänge es bedarf, um den Rundfunkhörer an den Ereignissen der Gegenwart unmittelbar teilnehmen lassen zu können.

Im Rundfunkhaus in Stuttgart sprach dann Pg. Staatskommissar Dr. Werber zur nationalsozialistischen Presse über seine Aufgaben, deren Lösung nur möglich sei in inniger **Zusammenarbeit mit unserer Presse, die sich schon seit Jahren, anfänglich verlacht und verspottet, für den deutschen Wiederaufbau einsetzte.**

Getreu dem Willen des Führers und nach den Richtlinien des Reichsministers für Propaganda und Volksaufklärung werde die neue Großmacht Rundfunk alles tun müssen, um den Geist der nationalen Erneuerung im Volk zu vertiefen und ihn dort, wo er vielleicht noch nicht zu Hause ist, zu wecken. Wenn im verflossenen System sich die Kunst vom Volke und dadurch das Volk sich von der Kunst entfernt habe, wozu auch der Rundfunk beigetragen habe, so gelte jetzt der Grundsatz:

Der Rundfunk ist für das Volk da!

Alles müsse getan werden, um dem gerecht zu werden. Gerne sei die neue Leitung des Südfunks bereit, Anregungen Folge zu leisten. Dazu sei jeder Rundfunkhörer eingeladen. Sachliche Kritik werde stets Beachtung finden, damit erreicht werde, daß die Sendungen des Süddeutschen Rundfunks stets eine begeisterte und stetig wachsende Hörerschaft finden.

Der Rundfunk werde künftig ein Instrument sein, das, treu in der Hand der Regierung liegend, alles tun werde, um den letzten deutschen Volksgenossen zum Erwachen zu bringen.

Direktor Dr. Bofinger, der Vorstand des Süddeutschen Rundfunks, bekannte sich ebenfalls restlos zu der neuen nationalen Aufgabe des Rundfunks. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß der Südfunk künftig eine besondere Aufgabe darin sehen wird, **Propaganda für die deutsche Ware** zu machen.

Er schilderte dann die Entwicklung der deutschen Sendegesellschaften, die privater Initiative entsprungen sind, um später in Staatsbesitz überzugehen und jetzt bei einer einzigen Stelle im Reichspropagandaministerium zusammengefaßt zu werden. **Organisatorisch sei das Instrument, dem jetzt durch Dr. Goebbels so große Aufgaben zugeteilt werden, fix und fertig.** Technisch sei es aber so, daß Deutschland zwar an der Spitze der europäischen Staaten marschiere, daß aber Rußland noch viel stärkere Sender als wir besitze. **Auch wir müßten deshalb noch stärkere Sender bauen, um die deutsche Kultur- und Weltgeltung behaupten zu können.** Erreicht sei das absolute Funktionieren der Verbindung zwischen allen deutschen Sendern. Heute sei möglich, was vor einem Jahre noch bezweifelt wurde, nämlich die schlagartige Uebertragung von Reden oder eine Ringsendung über alle deutschen Sender. **Der Augenblick der Uebernahme des gesamten Rundfunkwesens durch das Reich sei also richtig gewählt worden.**

Der Nachfolger des entlassenen Juden Dr. Mayer, der neue Programmleiter, Pg. Reuschle, betonte, die Programmgestaltung müsse grundlegend geändert werden. Glücklicherweise sei es nun erreicht, daß der Kampf der Weltanschauungen im Rundfunk zu Ende sei. **Künftig gelte es, nur noch eine Weltanschauung zu verkünden, diejenige des neuen Deutschland, die nationalsozialistische.** Auch Pg. Reuschle legte besonderen Wert auf die Kritik des Hörers, damit die Programmleitung wisse, ob sie auf dem richtigen Wege sei.

Die neueingeführte „Stunde der Nation" müsse die Erbauungsstunde aller Deutschen werden, die Stunde, in der sich jeder mit seinem Volkstum und seinen Volksgenossen innig verbunden fühle. Die Verbindung mit dem Auslandsdeutschtum werde jetzt besonders gepflegt werden. Die Schicksalsstunden unserer Nation, **die Taten der badischen und württembergischen**



Großrundfunksender Mühlacker

Sendersaal. Gesamtansicht des Röhrensenders.

Feldregimenter in den Gewittern des Weltkrieges, würden jetzt den breiten Massen vor Augen gestellt werden. Die Leistungen der führenden Männer unseres großen Vaterlandes und der engeren Heimat dürften dem Volke nicht mehr länger vorenthalten werden. Zusammenfassend sagte Pg. Reuschle, **er sei entschlossen, durch seine Programmgestaltung alles zu tun, um die verschiedenen Stände unseres Volkes einander näher zu bringen und die Volksgemeinschaft fester zu schmieden.**

Die interessanten Darlegungen der Männer, die vom Nationalsozialismus berufen wurden, den Rundfunk zum Wohle des deutschen Volkes zu leiten, schlossen mit einem donnernden Heil auf den Führer dieses Volkes, den Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Rundfunk, die jüngste Großmacht, hat heute den Anschluß an die deutsche Freiheitsbewegung vollzogen. Das deutsche Volk wird mit wachsender Begeisterung seinen Darbietungen folgen.

Die Männer, die am Mikrophon ihr Bestes geben, und jene anderen, ob Bürger, Bauer, Arbeiter oder Student, die irgendwo an den Empfängern lauschen, sind heute verbunden durch den Gleichtakt des deutschen Blutes!



Großrundfunksender Mühlacker

Front des Senderhauses von Westen, dahinter die beiden Funktürme

Die neuen Leiter des deutschen Rundfunks

* **Berlin, 4. April.** Nach der vor kurzer Zeit erfolgten Angliederung des Rundfunks an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sind jetzt endgültig die Personalfragen gelöst worden. Als Reichsrundfunkkommissar wird weiterhin Dr. Krukenberg amtieren. Zum ersten Referenten und Stellvertreter des Reichsrundfunkkommissars des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wurde Horst Dreser-Andreß, der Leiter der Hauptabteilung für Rundfunk in der Reichsleitung der NSDAP. berufen. Als persönlicher Referent wurde ihm Hans Weinbrenner, sein bisheriger Mitarbeiter, beigegeben. Zum zweiten Referenten der Abteilung Rundfunk im Propagandaministerium wurde Baron Dr. von der Dazur bestellt, der auch die persönlichen Belange des Reichsrundfunkkommissars wahrnehmen wird.

Vertreter des Südd. Rundfunks beim Kultusminister

Karlsruhe, 4. April. Der Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Pg. Dr. Wacker empfing heute die Vertreter des Süddeutschen Rundfunks. Es waren erschienen die Herren Staatskommissar des Süddeutschen Rundfunks Pg. Kapitän a. D. Werber, Intendant Dr. Bofinger, Dr. Fischer, Gaufunkwart Pg. Klein und Dr. Holzbauer, Leiter der Besprechungsstelle Mannheim. Es wurden alle Fragen, die das Land Baden im Rahmen des Sendeprogrammes des Süddeutschen Rundfunkes betreffen, erörtert.

Politische Kurzberichte

Die neugewählten Stadtparlamente von Ostpreußen haben bei ihrer ersten Tagung im Laufe der letzten Woche fast alle Adolf Hitler zum Ehrenbürger ernannt. Auch Reichspräsident von Hindenburg ist jetzt Ehrenbürger fast aller ostpreußischen Städte. Außerdem haben Bad Freienwalde/O., Borkum, Frankfurt/M., Wiesbaden, Erfurt, Bonn, Versig, Gladbach, Ehrenbreitstein und Albersdorf den deutschen Volkskanzler durch Ernennung zum Ehrenbürger geehrt.

*

Der frühere Ordenskanzler des Jungdeutschen Ordens, Otto Bornemann, sowie der Pressewart des Ordens haben ihren Uebertritt in die NSDAP. erklärt.

*

Der kommissarische preußische Justizminister Kerrl hat sich bis auf weiteres die Entscheidung über Anträge auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vorbehalten.

*

Pg. Direktor Steinmeier vom Hotel Kaiserhof hat die kommissarische Präsidentschaft eines der bedeutendsten Fachverbände, des Hotelgewerbes, des Internationalen Direktorenverbandes übernommen.

*

Der Reichsbund deutscher Referendare ist laut Beschluß seiner letzten Tagung im nationalsozialistischen Referendarbund aufgegangen.

*

Durch die Ernennung kommissarischer Führer hat sich der Reichsverband des deutschen Nahrungsmittel-Großhandels unter nationalsozialistische Führung gestellt.

**

Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheater-Besitzer wählte den Parteigenossen Engel, München, zu seinem Präsidenten. Alle Befugnisse der Mitgliederversammlung des Vorstandes sind für zwei Jahre auf ihn übergegangen.

*

Der Deutsche Philologenverband wählte Studienrat Bohm zum ersten Vorsitzenden und erteilte der neuen Führung eine Reihe von Vollmachten. Der neue Vorsitzende gehört dem geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes seit 1922 an. Er ist Mitglied der NSDAP.

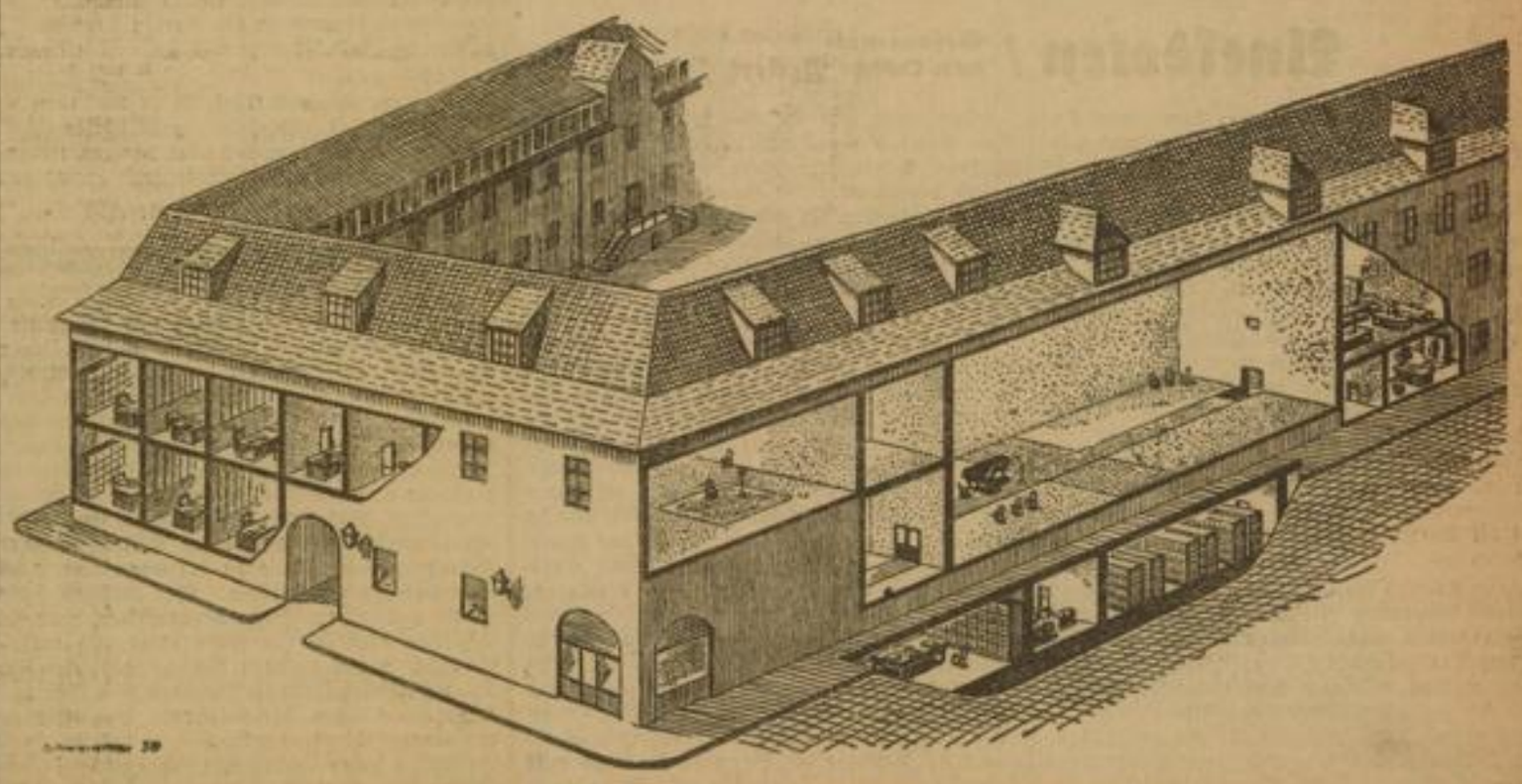
*

*** Berlin, 4. April. Der Staatskommissar zur Wahrnehmung der Geschäfte des Stadtschulrats, Dr. Meinshausen, hat am Samstag die dem Blut nach jüdischen Lehrkräfte an allen Schulen Berlins sofort bis auf weiteres beurlaubt.**

Finanzminister Köhler im Rundfunk

Der badische Finanzminister Köhler spricht nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am kommenden Donnerstag, **sondern am Freitag abend, den 7. April, und zwar von 20.10—20.45 Uhr im Südfunk über das Thema: „Die Finanz- und Wirtschaftslage in Baden".**

Voraussichtlich am Donnerstag, 18. April, spricht Kultusminister Dr. Wacker von 20.45 bis 21.15 Uhr über **„Deutsche Kulturpolitik".**



Sendestelle im Haus des Deutschtums in Stuttgart

MARCHIVUM

Die Brüder vom Blauen Mond

von F. K. Wagner

48. Fortsetzung

Die Wirtschafterin des Inspektors, die in steter Angst vor der Rache entlassener Sträflinge lebte, öffnete die Wohnungstür erst, nachdem Fan Sturm geläutet und tüchtig geflucht hatte. Sie machte ein mürrisches Gesicht und empfing ihn mit heftigen Vorwürfen.

„Fangen Sie doch Ihre Verbrecher am Tag... Ich habe keine Minute geschlafen bis jetzt, und nun ist es schon zwei Uhr vorbei!"

„Schimpfen Sie nicht herum, sondern geben Sie mir einen anständigen Whisky mit Soda!"

„Den hätten Sie sich auch wo anders bestellen können", brummte die Alte, lief aber gleich in die Küche, um das Gewünschte zu holen.

Inspektor Fan zog die Schuhe aus, denn die Fußsohlen brannten ihm fürchterlich. Dann legte er auch Rock und Weste ab.

„Kann ich jetzt endlich schlafen gehen, Inspektor?" fragte die Wirtschafterin und stellte die Tasse mit dem Getränk vor dem Detektiv auf den Tisch.

„Schlafen Sie meinetwegen bis zum Jüngsten Tag", gab Fan unwirsch zurück.

Bei der Tür drehte sich die Frau um und antwortete bissig: „Vergessen Sie nicht wieder den Revolver in Ihren Kleidern, sonst mache ich keinen Bürstenstrich, und Sie können ebenfalls bis zum Jüngsten Tag warten, wenn Sie mit einer reinen Hose wieder ins Amt gehen wollen!"

Der Schuh, den ihr Fan nachwarf, erreichte nicht mehr sein Ziel. Aber diese kleine Gefühlseruption tat ihm ungeheuer wohl, und er freute sich jetzt um so mehr auf die paar Züge aus seiner Zigarre, eine Gewohnheit, die er schon seit vielen Jahren vor dem Schlafengehen pünktlich einhielt. Fan griff in die Tasche, und ganz zufällig fiel dabei sein Notizbuch heraus.

In diesem Augenblick erinnerte er sich an den Zettel, den ihm der Prinz gegeben hatte. Unbegreiflicherweise hatte er ihn ganz vergessen. Nung riff er hastig na chdem Papier und faltete es auseinander. Halblaut las er:

„Ich, Prinz Karl Alexander, übertrage an Polizeiinspektor Oliver Fan meine sämtlichen Rechte an der Achillesdose, die gleichzeitig in sein Eigentum übergeht, wenn es ihm gelingt, die Dose aufzufinden. Die einzige Verpflichtung, die Inspektor Fan dafür zu übernehmen hat, ist der unerbittliche Kampf und die Vernichtung der „Brüder vom Blauen Mond."

Folgten Datum und Unterschrift des Prinzen.

„Das kann unter Umständen auch mein Todesurteil bedeuten", sagte Inspektor Fan resigniert und stürzte mit einem Zug das Glas Whisky hinunter.

Dann warf er sich ins Bett. Diesmal schlief er auch ohne seine geliebte letzte Zigarre ein.

XX.

Inspektor Fan war mit Smith und mehreren Polizisten in die Wohnung Brauns gefahren. Sie brachen die Wohnung einfach auf und untersuchten alles auf das gründlichste.

Smith, der inzwischen von seinem Vorgesetzten, soweit es dieser für notwendig hielt, wenigstens teilweise über den Stand der Dinge informiert worden war, schüttelte beunruhigt den Kopf.

„Ich glaube, wir sind zu spät gekommen, Inspektor!"

„Leider, arme Frau ..." gab Fan zu. „Haben Sie gar nichts entdeckt, Smith?"

„Nein, Inspektor!"

Smith war stolz auf das Vertrauen, mit dem ihn Fan seit kurzem auszeichnete. Nun, der Inspektor tat dies weniger deshalb, weil er Smith für einen besonders schlauen Burschen hielt, sondern weil er überzeugt war, daß dieser junge Mann nicht zu jenen Polizisten gehörte, auf die man sich nicht mehr verlassen konnte. Er hatte im geheimen schon die verschiedensten Proben mit ihm angestellt, die Smith aber alle glänzend bestanden hatte.

Der Inspektor ließ nach mehrstündiger vergeblicher Suche die Wohnung Brauns versiegeln. Gerade hier hatte er gehofft, einen Anhaltspunkt zu finden, denn er nahm an, daß der Sergeant und seine Frau wenigstens irgendeine Spur, die auf ihre verbrecherische Tätigkeit hinwies, zurückgelassen haben würden. Doch er mußte abermals eine Enttäuschung erleben.

Fan verließ als letzter das Haus. Er beabsichtigte zuerst, für den ziemlich langen Weg ins Präsidium den Autobus zu benutzen, entschloß sich jedoch dann, lieber zu Fuß zu gehen.

Die drückende Julihitze, die wie schwerer Dunst über der Stadt lag, war für einen Spaziergang in den Straßen zwar nicht sehr einladend, aber Fan achtete gar nicht darauf, denn er war wieder einmal in Gedanken versunken.

Ein Umstand war da, dem er größte Bedeutung beimaß, der Warnungsbrief, den er im Hause Echagües gefunden hatte, und der ihm den Weg ins Kellergeschoß zu den mit Dynamit gefüllten Kisten wies. Nun, die Erklärung dafür war einfach genug. Unter der Bande mußte jemand sein, der damals Grund hatte, gegen seine eigenen Komplicen zu arbeiten, entweder aus Gewissensbissen oder nur aus Furcht.

Fan gestand sich, daß er innerlich immer erwartet hatte, dieser geheimnisvolle Warner würde nochmals seine Stimme erheben. Doch die Kette der Enttäuschungen und Mißerfolge, die von allem Anfang an diese Angelegenheit kennzeichnete, erfuhr keine Unterbrechung. Was nützten Fan alle Kombinationen, alle scharfsinnigen Schlüsse, sie führten seiner Ansicht nach immer in die gleiche Richtung. Aber er fand trotzdem nicht die kleinste Handhabe, um einschreiten zu können.

Nun war er außerdem seit gestern noch persönlich an diesem Fall interessiert, war Besitzer der Achillesdose geworden. Fan empfand im Augenblick keine große Freude, sondern ärgerte sich nur über diese Laune des Schicksals. Er, ein schlechtbezahlter Polizeibeamter, war vielleicht Besitzer eines ungeheuren Vermögens, oder nein ... er besaß es nicht, denn die Dose war ja vorläufig noch in den Händen der „Brüder vom Blauen Mond".

Der Detektiv erlitt einen innerlichen Wutanfall, wenn er daran dachte, daß er sich herumhetzen, sein Leben riskieren und dabei überlegen mußte, ob er sich einen Taxi oder den Autobus leisten dürfe. Und er fühlte gerechten Zorn gegen diese ungleiche Verteilung von Pflichten und Lohn in sich aufsteigen. Da schwor sich Fan abermals, jenen Mann zu fassen, der die Ursache war, daß er noch immer statt als Krösus nur als armer Polizeiinspektor herumlief.

Die schrille Stimme eines Zeitungsjungen riß den Inspektor aus seinen Betrachtungen. Er opferte ein Nickelstück und bekam dafür eines jener zu Mittag erscheinenden Boulevardblätter, die in riesengroßen Titelzeilen die neuesten Nachrichten mitzuteilen wußten. Fan stutzte schon nach den ersten Worten, die er las.

„Das wäre eine Möglichkeit ..., ich muß mir Gewißheit darüber verschaffen!"

Ein paar Passanten drehten sich erstaunt nach ihm um, denn er hatte diese Worte vor sich hingesagt.

Der Inspektor vergaß alle guten Vorsätze über Sparsamkeit und überflüssige Geldausgaben, hielt den nächsten Taxi an und gab dem Chauffeur die Adresse eines Bankhauses, dessen Inhaber er einmal einen Dienst erwiesen hatte. Als er seine Karte abgab, wurde er sofort vorgelassen.

„Es freut mich, Ihnen behilflich sein zu können, Inspektor", antwortete der Bankier, nachdem ihm Fan sein Anliegen vorgetragen hatte. „Ich selbst kann mir das Fallen unserer Valuta an den ausländischen Börsen in keiner Weise erklären. Schließlich ist dieser wahnwitzige Streich des Prinzen, den er leider mit seinem Leben bezahlen mußte, kein Grund zu einer solchen Baisse."

„Was ist dann Ihre Meinung", fragte der Inspektor und reichte dem Bankier die Zeitung, die er gerade gekauft hatte.

(Fortsetzung folgt)

Ein jüdisches Erlebnis

Der verstorbene Professor Dr. Schleich, der in seinen Lebenserinnerungen „Besonnte Vergangenheit, 1921" über seine Abenteuer, sein Schwanken zwischen Wissenschaft und Zigeunertum berichtet, war — freilich mit einer Einschränkung — ein lieber, alter Herr. Köstlich wirken die Bilder aus seiner Jugend, der Lehrgang bei Bergmann und Langeneck und der Verkehr mit unseren Aerzten. Aber man prüft heute einen Verfasser vor allem auf seine Stellung zur Schicksalsfrage unseres Volkes, und über die scheint Schleich nicht viel nachgedacht zu haben. Wahrscheinlich haben Juden den talentvollen jungen Mann und späteren guten Arzt, den lustigen Gesellschafter, bei dem keine nähere Beschäftigung mit der Talmudrasse zu befürchten war, immer bestens behandelt. Sein Buch ist aber, wie Pagels bekanntes Aerztelexikon, ungewollt eine Erläuterung zu der Verjudung des Aerztestandes in Deutschland, wobei es ein schlechter Trost ist, daß es wahrscheinlich in anderen judaisierten Ländern mit der Medizin nicht viel besser aussieht. Unsere Aerzte haben in ihrer Harmlosigkeit und Gutmütigkeit — denn von Gedankenlosigkeit kann man bei ihnen nicht sprechen — ihren Beruf und das ihnen anvertraute deutsche Volk ohne Behinderung von Fremdkörpern zersetzen lassen. Auch Schleich, ein tadelloser Arier, ging mit Hebräern wie mit seinesgleichen um: Er hält dem Paul Ehrlich eine Lobrede, der zum Gedicht nur die gebundene Form fehlt; er arbeitet am „Berliner Tageblatt" mit; verkehrt im Hause Dehmels, der zweimal mit Jüdinnen verheiratet war, preist den Tuberkel-Professor Friedmann und nennt den „König der Kriegsgesellschaften", Rathenau, der den jüdischen Bolschewisten in Rußland und den Parvus Helphand in Schwanenwerder, Radek usw. nahestehend, seinen guten Freund. Und doch hatte Schleich einmal Gelegenheit, die Rasse zu erkennen und Tisch und Tuch zu zerschneiden. Wir möchten diese Stelle aus seinem Buche hervorheben, weil sie Schleichs erzählerische Gabe zeigt und wahrscheinlich in der nächsten Auflage gestrichen ist. Denn jüdische „Freunde" werden dem Verlage keine Ruhe lassen, die belastende Geschichte zu entfernen. Sie lautet S. 253:

„Einst saßen wir mit Strindberg im „Schwarzen Ferkel" zu Berlin zusammen, mit einem gewissen Freund S., einem Stettiner Schulkameraden von der Untertertia her, der den Strindberg auch pekuniär unterstützt hatte. Im Laufe des Gespräches erzählte S. eine hübsche Handlung von mir als Schüler, die mir ganz entfallen war, nun aber wieder lebhaft vor Augen stand, so daß ich sie von meinem Standpunkte aus anprallte. In einem Klassenbuch fand sich auf der Seite des Unterrichtstages eine gekritzelte Bemerkung: „Schuster Herbst (der Spitzname unseres Ordinarius) ist ein Esel!" Tableau. Sofortige strenge Untersuchung. Kein Resultat. Trotz mehrfacher Ermahnung meldete sich der Uebeltäter nicht. „Nun", sagte Professor Herbst, „ich verlasse euch jetzt auf eine halbe Stunde. Macht's unter euch ab. Wenn sich nach Verlauf dieser Frist der Schuldige, der ein dummer Junge ist, nicht meldet, spaziert ihr alle insgesamt für zwei Stunden in den Karzer." Nun ging ein Raunen, ein Geschimpfe, ein Ehrenappell nach dem andern los. Auf S. war der Handschriftvergleichung nach ein schwerer Verdacht gefallen. Wir redeten ihm alle zu, doch zu gestehen. Noch sehe ich die Würstelfingerchen des kleinen Jüdchens die Augen reiben und Tränenbäche schwärzliche Wangenränder bilden, als er gottsjämmerlich schluchzte: „Ich war's nicht. Nein, gewiß nicht. Mein Stiefvater schlägt mich tot. Ich bin verloren. Weih, au weih!" Mich rührte die Szene bis ins Herz. „Na, ich will dir was sagen", sprach ich stolz und gutmütig. „Mein Vater schlägt mich wegen so was nicht tot. Ich werde sagen, daß ich es gewesen bin, obwohl ich es natürlich nicht war." Der Kleine küßte mir die Hände. Schuster Herbst erschien. Ich trat vor. „Ich, Herr Professor, bin's gewesen!" Zunächst erhielt ich im Gefühle meines Edelmutes unvermutet eine schallende Ohrfeige! „Du spazierst augenblicklich zwei Stunden ins Karzer!" — Als ich dann nach Hause trollte, empfing mich mein Vater, der schon von meiner Einbehaltung benachrichtigt war, sehr ernst. Als ich vergnügt wie eine Bachstelze meine Geschichte erzählte, gab er mir einen Kahenkopf und einen Kuß. „Du dummer Bengel", sagte er, „so mach's nur weiter im Leben, dann wirst du ja weit kommen!" —

Strindberg aber sagte ganz weich: „Sieh' mal an, du gode, kleine, blonde Knabe!" S. aber begann zu kichern und stieß hervor: „Und das Beste ist, daß ich es doch gewesen war" und rieb sich die Hände. Ich muß sagen, ich war ganz perplex über dieses Bekenntnis. Strindberg aber stand auf; er sah furchtbar aus, das ganze Gesicht verzerrte sich vor Wut. „Pfui Deubel!" schrie er, „Judas!" und verließ das Lokal. Er hat den S. nie wieder eines Blickes gewürdigt." — Ein Jammer, daß Schleich aus falscher Scham nicht den Namen dieses Berliner Ischarioths S. ausschreibt. Vielleicht ist er in den Lebensgeschichten Strindbergs als dessen „Mäcen" erwähnt?

Auf das Bild eines Helden

In deine Züge muß ich mich vertiefen
und immer inn'ger Schau und Einkehr halten,
bis ich die kannte! riet, aus der Erschöpfung Falten,
die ernst und abwärts deines Mundes liefen.

Die Schlacht liegt hinter dir, die höchste Kräfte spannte,
dich hoch empor riß über eignes Siegen,
des Helden Namen in die Herzen brannte,
daß er die Zukunft wird wie Sage überfliegen.

In meinem Schauen klärt sich zu Akkorden
dein opfervolles und mein eignes Wesen:
ich muß dich, wie den Sohn die Mutter, lieben,
bist eins mit mir und meinem Land geworden!

Gertrud Lent.

Anekdoten / Gesammelt von Oskar Beckert

Zu dem Dichter Grillparzer kam eines Tages ein junger Mann, der bescheiden und höflich bat, der Dichter möge ihm ein Gedicht zur Goldenen Hochzeit seiner Eltern schreiben. Grillparzer, dem das Wesen des jungen Menschen gut gefiel, sagte zu und schickte auch einige Tage später ein entsprechendes Gedicht an die Adresse seines Besuchers ab. Nach Verlauf einer Woche erschien der junge Mann wieder, um — wie er sagte — seine Schuldigkeit zu regeln. Der Dichter lehnte entschieden jede Bezahlung ab, fragte nur, wie ihm die Verse gefallen hätten. Verlegen schwieg der junge Mann einen Augenblick, dann erwiderte er: „Sehr schön sind's gewesen — da gibt's nix zu tadeln, Herr von Grillparzer. Bloß a bißerl lang waren's — ich hab' die Verserl nämlich auf die Tort'n aufspritzen lassen!"

•

Lord Asburn war seinerzeit nicht nur wegen seines immensen Reichtums, sondern auch wegen seines ausgeprägten Geizes eine bekannte Persönlichkeit der englischen Gesellschaft. Einst wohnte er einem Wohltätigkeitsfeste bei, und die Fürstin Metternich versuchte, ihm irgend etwas zugunsten der Armen zu verkaufen. „Wollen Sie mir nicht diese Zigarettendose abkaufen?" Lord Asburn schüttelte den Kopf: „Danke sehr — ich bin absoluter Nichtraucher!" — „Aber vielleicht diesen Federhalter?" — „Bedaure unendlich — ich schreibe nicht. Das besorgt mein Sekretär." — Die Fürstin suchte eine Bonbonniere aus. „Dann diese wundervolle Dose?" fragte sie. „Danke, ich kann Süßigkeiten nicht vertragen!" — Lächelnd präsentierte die Fürstin einen Karton Seife. „Waschen tut sich Mylord aber wohl?" — Nun blieb dem Geizhals nichts anderes mehr übrig, als mit saurer Miene den verlangten hohen Preis zu zahlen.

•

Der bekannte englische Chirurg Sharp konnte es nicht vertragen, wenn jemand um einer Geringfügigkeit willen seine Hilfe in Anspruch nahm; nichts war ihm mehr verhaßt als Zimperlichkeit. Daneben verfügte er über einen prächtigen, wenn auch bissigen Humor. Eines Tages wurde er zu einer bekannten Persönlichkeit der Aristokratie gerufen und zu höchster Eile angehalten. Er stürzte ans Krankenlager und konstatierte — eine leichte Hautabschürfung. Sofort setzte er seine besorgteste Miene auf und befahl einem Diener so schnell wie möglich ein Rezept aus der Apotheke zu besorgen. „Laufen Sie, versäumen Sie keine Minute", schärfte er dem Lakaien ein. Der Patient wurde noch blässer, als er schon war. „Ist es so schlimm?", fragte er zitternd. Sharp zuckte die Achseln. — „Wenn er sich nicht aufs äußerste eilt, ist zu befürchten —" Seine Lordschaft richtete sich entsetzt auf. Sharp blickte ihn ernst an. „Es ist zu befürchten", sagte er gedehnt, „daß die Wunde bereits geheilt ist, ehe der Diener zurückkommt!"

MARCHIVUM

Mannheim

Badische Kommunale Landesbank

Girozentrale — Oeffentliche Bank und Pfandbriefanstalt

Karlsruhe **Mannheim** Freiburg i. Br.

Bilanz per 31. Dezember 1932.

Forderungen			Verbindlichkeiten		
1. Kasse, fremde Geldsorten und fällige und Dividendenscheine			1. Stammdarlehen		10000000.—
2. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		236108.73	2. Rücklagen		
Davon entfallen auf deutsche Notenbanken RM. 705989.38		888261.87	a) Sicherheitsrücklage	2000000.—	
3. Schecke, Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			b) Ruhegehaltsrücklage	200000.—	2200000.—
a) Schecke und Wechsel	699715.67		3. Gläubiger		
b) Unverzinsliche Schatzanweisungen u. Schatzwechsel d. Reichs und der Länder	2279673.45	2979389.12	a) Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	1065.12	
4. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			b) Deutsche, Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	22700019.17	
mit Fälligk. bis zu 3 Monaten		1069108.94	c) Sonstige Gläubiger	28829065.98	51530150.27
Davon innerh. 7 Tg. fällig RM. 1069108.94			Von der Gesamtsumme der Gläubiger (ohne a) sind:		
5. Reports u. Lombard gegen börsengängige Wertpapiere		1209285.40	a) innerhalb 7 Tagen fällig RM. 20406270.34		
6. Vorschüsse auf verfrachtete und eingelagerte Waren		—	b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig RM. 28983644.78		
7. Eigene Wertpapiere		5255676.67	c) nach mehr als 3 Monaten fällig RM. 2139170.03		
Davon eigene Goldpfandbriefe RM. 716794.09			4. Akzepte		30200000.—
eigene Kommunalanleihen RM. 1744913.—			5. Langfristige Anleihen		
8. Konsortialbeteiligungen		174800.—	a) Feste Anleihen	7978320.—	
9. Dauernde Beteiligungen		2340002.—	b) Tilgungsanleihen	14717565.92	
0. Debitoren in laufender Rechnung		75895571.20	c) Eigene Obligationen	30556380.83	
Davon entf. auf Kredite an Banken, Bankfirmen, Sparkassen u. sonstige Kreditinstitute RM. 17522149.87			d) Eigene Goldpfandbriefe	14750000.—	68002266.75
Von der Ges.-Summe sind gedeckt a) durch börsengängige Wertpapiere RM. 149016.49			6. Nachschußpflicht auf Beteiligungen		420000.—
b) durch sonstige Sicherheiten RM. 75746554.71			7. Noch nicht eingelöste Zinsscheine		200890.71
11. Langfristige Ausleihungen			8. Anteilig fällige Zinsen u. Provisionen		601237.68
a) Darlehen mit fester Laufzeit	5938201.85		9. Hypothekenschulden		99587.27
b) Tilgungsdarlehen	45377830.14		10. Betriebsüberschuß		
c) Hypothekendarlehen	20218711.15	71534803.14	a) Vortrag aus 1931	34817.26	
12. Bankgebäude		520000.—	b) Verzinsung d. Stammdarlehens	500000.—	788282.58
13. Sonstige Immobilien		1334000.—	c) Reinüberschuß	253465.32	
14. Einrichtung		1.—	Eigene Indossamentsverbindlichkeiten RM. 147372[illegible].28		
15. Anteilig fällige Zinsen u. Provisionen		605407.19	Avalverbindlichkeiten RM. 2173549.60		
Avalforderungen M. 2173549.60					
		164042415.26			164042415.26

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932

Soll			Haben		
1. Verwaltungskosten		1010285.10	1. Gewinnvortrag aus 1931		34817.26
2. Steuern		433402.67	2. Gewinne aus:		
3. Zuschüsse an den Verband und seine Einrichtungen		87000.—	Zinsen		2279235.72
4. Abschreibungen		181778.66	Provisionen		166386.18
5. Betriebsüberschuß			Devisen und Sorten		20309.85
a) Gewinnvortrag aus 1931	RM. 34817.26				
b) Verzinsung des Stammdarlehens	RM. 500000.—				
c) Reinüberschuß	RM. 253465.32	788282.58			
		2500749.01			2500749.01

Mannheim, den 16. März 1933.

Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

Geschäftseröffnung!

Freunden und Bekannten geben wir zur Kenntnis, daß wir das bekannte solide

Restaurant „Ludwigshof"

eröffnet haben und am Samstag, den 8. April 1933 mit großem

Schlachtfest

einweihen werden. Haberecki Bier u. Ia. Weine von 25 Pfg. an. Billigste Preise! Wir bitten um geneigten Zuspruch. **Familie Hans Baltes.**
Keplerstraße 36, Tel. 42752

Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest
wozu höflichst einladet
„3 König" L 4, 13
Beruh. Braun

Heute Donnerstag im kleinen
„Meierhof" P 6, 17-18
Schlachtfest!
Inhaber L. Mohr-Rödiger.

Sporthemden mit Binder 2.85 — Ein Treffer
5 Prozent Rabatt in grünen Marken
Wäsche-Speck
Paradeplatz C 1, 7

Paddler
erhalten den garantiert wasserundurchlässigen hitze- und ölbeständigen „Celluloid-Bootskitt" bei
Fleck & Werner, U 3, 14
Sämtliche Klebstoffe für Holz, Leder, Gummi und Leinen.

Qualitäts-Schlafzimmer
Wegen Aufgabe eines Teils von meinem Lager verkaufe ich in Eiche mit Nussbaum-Schrank 200 cm breit Rmk. **390.-**, polierte Schlafzimmer prima Arbeit von Rmk. **390.-** an, Speise- und Herrenzimmer in nur bester Ausführung. Tochterzimmer in Schleiflack Rmk. **190.-**
E. **Trabold**, Möbelschreinerei, Meerfeldstrasse 37 Telephon 29192

Teppiche
reparieri, reinigt, entstaubt
M. Bausback
M 1, 10 - Telefon 33467
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Ciolina & Kübler
Das Spezialgeschäft für Damenstoffe
Breitestr. M 1, 4, gegenüb. d. Rathaus.
Größte Auswahl in allen Stoffneuheiten
unter billigster Berechnung

Heidelberg.
Reichsbund der Kriegsgesch. d. Ges., Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebene
Gegründet 1917
Die **Monatsversammlung**
findet am Donnerstag, abends 8.30 Uhr, im Lokal zum „Fuchsbau" statt.
Der Vorstand.

Zu Ostern
Kaufen Sie Ihre
Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Bettumrandungen, Tapeten Linoleum
im leistungsfähigen Spezialgeschäft
M. & H. Schüreck
Teppiche, Tapeten, Linoleum
F 2. 9 Telephon 22024

Karl Theilacker
Polsterer- und Tapeziermeister
NECKARAU
WÖRTSTRASSE NR. 7
Tel. 489 97 (Eberhardt)
Polstermöbel
Matratzen, sowie
Reparaturen billigst.

REPARATUREN
an Uhren- Goldwaren, Optik bei nur bester u. billigster Berechnung unter voller Garantie.
R. Schmidt
Uhren, Goldwaren Optik
S. 4. 13.

Der Färber-Printz
hat in
P 7, 14
einen weiteren eigenen Laden (Annahmestelle) eröffnet
Besuchen Sie ihn bitte, er dankt es Ihnen durch freundliche Bedienung, und alles was er färbt, reinigt, wäscht wird mit größt. Sorgfalt ausgeführt
Beachten Sie bitte seine Schaufenster-Auslage
Zur Eröffnung Ausnahmspreise
PRINTZ
Telephon 24105
Läden u. Annahmestellen in allen Stadtteilen

Die Sonne lacht, Radfahrer gieb Acht!
Fachmännische Reparatur von **Fahrräder u. Nähmaschinen.** Schläuche von 0,45 an, Mäntel von 0,85 an. Compl. Fahrräder mit Freilauf, Bereifung von Mk. 32.- an. Ballon-Fahrräder von Mk. 39.- an.
R 3, 16 **Penn** O 4, 14



Uhren Goldwaren Trauringe
im Fachgeschäft
Johann Klein
Waldhofstr. 6 neb. Capitol

Gasthaus und Pension
Zum Rebstöck'l
Bes. Karl Wetzel
Restauration - Cafe - Fremdenzimmer
Am Schlossberg 3

WILHELM KRIPPL
MALER- UND TÜNCHERMEISTER
MANNHEIM-WALDHOF
ALTRHEINSTRASSE 21 • TELEFON 50472

MARCHIVUM

Mannheim

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

„Im Zeichen des Kreuzes"

Christenverfolgung! Cäsarenwahnsinn!

Einheitspreis bis 4.30 Uhr, 70 Pfg.

3.00, 5.45, 8.20 Uhr

Voranzeige! Ab morgen!

Asta Nielsen

in ihrem **ersten** Tonfilm

Unmögliche Liebe

(Vera Holck und ihre Töchter)

Nach d. gleichn. Roman v. A. SCHIROKAUER

Pressestimmen aus dem Reich:

„ . . . Ein Film erster Klasse . . . Ein Riesenerfolg" (Mittag Düsseldorf)

„ . . . Eine gewaltige schauspielerische Leistung" (Der Deutsche)

„ . . . Ein donnernder Erfolg" (B. Z. am Mittag)

„ . . . Es war ein triumphaler Erfolg" (Berliner Morgenpost)

„ . . . Das Publikum war tief ergriffen und feierte die seltene Asta Nielsen" (Berliner Tageblatt)

„ . . . Asta Nielsens Tonfilmdebut ein Triumph" (Montag Morgen)

„ . . . Es gab stürmischen Beifall" (Berliner Lokal-Anzeiger)

„ . . . Ein starker Erfolg" (Der Angriff)

„ . . . Wiedersehen . . Entdeckung mit dem Genie Asta Nielsen . . . der hinreßendsten, bezauberndsten, himmlischsten Frau . . ." (Lichtbildbühne)

Nicht die Verlockung, wieder sprechen zu können, sondern das künstlerische Gewissen Asta Nielsen's war maßgebend, ihr großes Können dem Tonfilm zu schenken.

Erstaufführung morgen Freitag!

ROXY

Nur bis Freitag!

Stürmischen Beifall

orkanartige Heiterkeits-Erfolge erntet täglich

ANNY ONDRA

der reizende kleine Sprühteufel in ihrem bisher besten aller Lustspiele

BABY

Regie: **Karl Lamac**

In den Hauptrollen:

ANNY ONDRA

schlagartig, treffsicher, tollkeck, mit einem von 1000 Kobolden angekurbelten Temperament.

Alb. Paulig † — Willy Stettner — K. Lilien
Marg. Kupfer - Ad. Wohlbrück - Olly v. Flint

und die weltb. **Komedian Harmonists**

die Singing Babies

Neueste Tonwoche u. a. Stapellauf „Admiral Scheer"

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10 und 8.30 Uhr

Vorzugsk. gelten - Erwerbsl. nur 40 Pfg.

Stammhaus „Durlacher Hof"

Heute Donnerstag

Vaterländischer Abend

unter Mitwirkung einer Abteilung d. Stahlhelm-Kapelle Mannheim und des Spielmannszuges

Leitung;
Kapellmeister Willy Schroeder.

GELD

für alle Zwecke kurz- und langfristig Hypotheken, Baukapital, Geschäftskredite, Beamtendarlehen ohne Vorkosten durch das bek. eintragsf. Fachgeschäft

W. Schmalz

Mannheim, Viktoriastr. 17
Telefon Nr. 42382
10—12 u. 3—6 Uhr

„SPARSI"

gr. bad. Bauspar- und Entschuld.-Kasse. Niedr. Unk., in 2½ J. f. 7 Mill. M. zinslose unkündb. Darlehen zuerteilt

Leo J. Späth

DENTIST

Feine Goldtechnik

O 7, 10, Telefon 22160

Bodenwachs Kernseifen Schmierseifen

liefert preiswert

S.S.-Mann E. Schupp

Mannheim

Max Josef-Straße 4.

Bürsten Besen

Toiletten- und

Putzartikel

nur von

Martin Bonifer

Mannheim, P 3, 4

Gegründet 1880

Fahrräder

spottbillig bei

Pister, U 1, 2

Reparaturen u. Vernickelung Verchromung aller Systeme

Werkstätte H 2, 7

Birk & Baldui

Automobilgesellschaft m. b. H.

Telefon 42775

Neckarauerstraße 215/17

Reparaturen

an Kraftwagen aller Art

Kolben-erneuerungen

i. eig. Zylinderschleiferei

Zeitgemäße Preise

bei anerkannt erstklassiger Arbeit. Ueberzeugen Sie sich durch Einholung v. Kostenvoranschlägen mit Festpreisen.

Ab morgen: Erstaufführung

des Films der nationalen Erhebung

Blutendes Deutschland

im UFA-PALAST UNIVERSUM

Liederabend

von

Eugen Kinzler, Bariton

Ina Schaus, am Flügel

Vortragsfolge: „Dichterliebe" von Rob. Schumann

„Gesänge an Gott" v. Jos. Haas

Freitag, 7. April 8 Uhr im Harmoniesaal D 2, 6

Karten bei K. F. Heckel O 3, Musikalienhandlung Pfeifer N 3, 3 und an der Abendkasse

Festtagsrückfahrkarten

nach allen deutschen Stationen zu amtlichen Preisen

ohne Aufschlag

im Reisebüro des

Verkehrs-Vereins Mannheim E.V.

N 2, 4 Telefon 25258

METZGEREI Rosenfelder

MANNHEIM • J 1, 9-11

Fleisch- und Wurstwaren

nur beste Qualitäten bei zeitentsprechenden billigen Preisen

Beachten Sie meine Schaufenster

Willy Ziegler und Frau

eröffnen heute die

Wessel-Stube

J 2, 21

Im Ausschank die Qualitätsbiere der Wulle A.-G., Stuttgart

Gutgepflegte Weine.

Ganz besonders empfehlen wir unsere preiswerte gut bürgerliche Küche.



Peter Deuß

P 1, 7.

Große Fischfänge, billige Preise

Cabliau ohne Kopf i. ganzen Fisch

Pfd. 20 Pfg.

Schellfisch, Merlan, Filet, Zungen, täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen

ff. Holländer Fettheringe
10 Stück 38 Pfg.

Matjes-Heringe, Matjes-Filet.

Damen- u. Herrenschuhe

die neuen Frühjahrsmodelle

Vetter, M 7, 18/19

Mannheim am Tattersall

Großer Eröffnungs-Verkauf

Neuzeitliche **Küchen**, natur u. elfenbein, schöne Formen, erste Qualität ab **RM. 150.—**. **Schlafzimmer**, einfacher Ausführung, jedoch gute Verarbeitung ab **RM. 165.—**. Große Auswahl in Eichen- u. poliert. Schlafzimmern, solide **deutsche Wertarbeit** zu angemess. Preisen. — Reichhalt. Lager in pa. **Speisezimmern** und Einzelmöbeln.

MÖBELHAUS MEYER & HAHN

Bellenstr. 2 (h. Hauptbhf.) (siehe red. Notiz)

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 6. 4.: H 20, Sondermiete H 10 „Die Nacht zum 17. April", Schroeder; Anfang 19.30 Uhr. — **Pfalzbau:** „Der Wildschütz" Cremer—Hein; Anfang 20 Uhr.

Freitag, 7. 4.: F 20, Sondermiete 10 „Der Wildschütz", Cremer—Hein; Anfang 19.30 Uhr.

Samstag, 8. 4.: A 19. In neuer Inszenierung „Prinz Friedrich von Homburg", Dornseiff; Anfang 20 Uhr.

Sonntag, 9. 4.: Nachmittagsvorstellung 17 „Die Marneschlacht" A. R.: Dornseiff; Anfang 15 Uhr. — Abends 20 Uhr: C 20, Sondermiete C 10 erhöhte Preise: „Fidelio" — Cremer—Hein.

Deutscher Abend

veranstaltet vom SA-Sturm 11/171, Mannheim, unter Mitwirkung der Standartenkapelle 171 Homann-Webau, am **Donnerstag**, den **6. April**, im

Friedrichspark

Zur Aufführung kommt

BRAUNE HELDEN

(LEBEN UND KAMPF DER SA.)

Ein ernstes Spiel in 3 Aufzügen von Kurdt Wetter

Tanz :: Tombola :: Überraschungen

Eintritt: Mk. 0.50 u. 1.00. Uniform. SA. u. SS. Mk 0.25

Vorverkauf: Völkische Buchhandlung P 5, 13a

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen

Herrn Polizeirat a. D. **Konrad Meng,**
Ritter hoher Orden,

sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. Ganz besonders danken wir für die sehr geschätzte Anteilnahme der Regierungsvertretung, für die trostreichen Worte d. Herrn Stadtpfarrer Hessig, d. SA.-Standartenführung 171, sämtlicher Polizeiorganisationen, des Polizei-Gesangvereins und des Vereins ehemaliger 21er gelber Dragoner.

Mannheim, Auerbach a. d. B., München, Neuenstadt/Kocher, Los Angeles USA., St. Francisco USA.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 4. April 1933.

MARCHIVUM